

Bezugspreis.
Monatlich 50 Hgr. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 R. excl. Postgebühren.
Eingetr. Postzeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
„Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Humorist.“

Neueste Nachrichten.

nachweisbar zweierhöchste Auflage aller nassauischen Blätter.

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 44.

Freitag, den 21. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 21. Februar l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürorsaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend:

- a) Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Vor- sitzenden des Lokal-Gewerbevereins Herrn Chr. Saab zu dessen dreißigjährigem Amtsjubiläum;
- b) Neuvermietung von Läden der alten Colonnade;
- c) Ankauf eines dem Central-Studienfonds ge- hörenden Grundstücks im Distrikt Obergerstengewann;
- d) Erwerbung von Gelände zur Freilegung der Verbindungsstraße von der Balkmühlstraße nach den Eichen;
- e) Anstellung des Kassenassistenten W. Eubers bei der Curverwaltung;
- f) ein Baugesuch des Bildhauers Herrn Franz Grünthaler, wegen Errichtung eines Wohn- hauses Platterstraße 102b;
- g) ein Baugesuch des Zimmermeisters Herrn Frh. Dollmerschmidt wegen Errichtung einer Werk- statt und eines Bureau-Gebäudes nebst Lager- schuppen etc. auf einem Pachtgrundstück an der Bahnstraße;
- h) eine Aenderung des Fluchtlinienplanes der unteren Kapellenstraße (Westseite), durch Ver- legung der Grenze für geschlossene und offene Bauweise, so daß die Landhausbauweise erst von der Grenze der Grundstücke Nr. 8 und 10 ab beginnt.

2. Vorläufige Zurückziehung der Magistratsvorlage, betreffend die Veräußerung eines städt. Bauplatzes Ecke Bismarckring und Westendstraße.

3. Bericht des vereinigten Bau- und Finanz-Ausschusses, betr. den vom Magistrat vorgelegten Plan für die Bebauung des Dern'schen Geländes.

1. Bericht des Bauausschusses, betr. die seitliche Ver- legung der projectirten Verlängerung der Uhlans- straße;

5. Berichterstattung des Finanzausschusses, betreffend a) der freihändige Verkauf einer städt. Bauplatz- fläche Ecke verläng. Ringstraße und Sedanplatz an die Herren Petri und Goebel;

b) die anderweitige Regelung der Verhältnisse des Zutritts zum Kochbrunnen und dessen Anlagen;

c) die Regelung der Anstellungsverhältnisse zweier städtischer Beamten;

d) die Beschwerde des Architekten Herrn Friedr. Pimmel, betr. Kostenvorlagen für die Neu- dorferstraße;

6. Bericht des Wahlausschusses, betr. die Neuwahl eines Mitgliedes des Steuerausschusses für die Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer.

Wiesbaden, den 17. Februar 1896.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Staats- und Gemeinde-Steuer
für Januar bis März 1896 (1. Rate)
Heute Zahlungstermin für die in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben S. veranlagten Steuerpflichtigen.

Wiesbaden, 21. Februar 1896.

313

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Februar d. J., Vor- mittags 11 Uhr sollen die nachstehend beschriebenen städtischen Bauplätze im Rathhause dahier, auf Zimmer Nr. 55 nochmals öffentlich zur Versteigerung ausbezogen werden:

- 1) ca. 4 a 28,25 qm Bauplatz an der Wellrigstraße zw. Franz Schmidt und dem Bauplatz Nr. 2,
- 2) ca. 2 a 97 qm Bauplatz daselbst, zwischen den Bauplätzen Nr. 1 und 3,
- 3) ca. 3 a 06,25 qm Gebäuplatz an der Wellrigstraße und am Sedanplatz,
- 4) ca. 4 a 65 qm Bauplatz am Sedanplatz, zwischen den Bauplätzen Nr. 3 und 5,
- 5) ca. 4 a 83,50 qm Bauplatz daselbst, zwischen den Bauplätzen Nr. 4, 6 und 7,
- 6) ca. 3 a 09,50 qm Gebäuplatz am Sedanplatz und der Sedanstraße,
- 7) ca. 2 a 94 qm Bauplatz an der Sedanstraße zw. dem Bauplatz Nr. 6 und Th. Lenke Wwe. und
- 8) Gebäuplatz am Bismarckring und an der Westendstraße zwischen Johann Markloff beiderseits mit ca. 3 a 94 qm Flächeninhalt.

Plan und Bedingungen liegen bis zum Ver- steigerungstage, im Rathhause, auf Zimmer Nr. 55 während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus. Wiesbaden, den 12. Februar 1896.

331 Der Magistrat. J. B. Körner

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die Schier- steinerstraße hat die Zustimmung der Ortspolizei- behörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 innerhalb der Dienst- stunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerken hierdurch bekannt ge- macht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 22. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzu- bringen sind.

Wiesbaden, den 15. Februar 1896.

343 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für eine Verbindungsstraße zwischen Adolfsallee und der Ringstraße bezw. Nicolassstraße hat die Zustimmung der Ortspolizei- behörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 innerhalb der Dienst- stunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Ein- wendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 22. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. Februar 1896.

342 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für das Nerothal hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Ein- wendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 22. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. Februar 1896.

341 Der Magistrat.

Anzeigen.

Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Hgr. für anstandslos 15 Hgr. Bei wechsl. Aufnahme Monat. Reklamen: Zeitungs- 30 Hgr., für auswärts 50 Hgr. Expedition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Sand und Kies zu den städt. Canalbauten für das Rechnungsjahr 1896/97 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Mittwoch, den 4. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die be- züglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent- sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rath- hauses zur Einsicht aus und sind daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsansätze in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1896.

338 Der Oberingenieur: Frensch.

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs für 1896/97 von ca. 1000 t gebrautem Marmorkalk für den Betrieb der städt. Kläranlage soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Freitag, den 28. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die be- züglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent- sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rath- hauses zur Einsicht aus und sind daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1896.

338 Der Oberingenieur: Frensch.

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationswesen.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1896/97 an Hydraulischem Kalk, Schwarzkalk, soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Donnerstag den 5. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die be- züglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent- sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rath- hauses zur Einsicht aus und sind daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1896.

337 Der Oberingenieur: Frensch.

Stadtbaunamt, Abth. f. Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs für 1896/97 an Canalssteinen und zwar: Circa 100 Tausend Normal- Blendsteine (Milderhart gebrannt), Maschinensteine, circa 30 Tausend Normal-Keilsteine (Maschinensteine), circa 25 Tausend Normal-Schachtformsteine (Maschinensteine), circa 100 Tausend gew. Backsteine (Ringofenbrand) soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Freitag, den 6. März 1896, Vormittags, im Rathhause, Canalisationsbureau Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die be- züglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent- sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus und sind daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1896.

340 Der Oberingenieur: Frensch.

Vergebung der Quartierleistung.

Die Quartierleistung für die Stadt Wiesbaden soll vom 1. April d. J. ab anderweit auf 3 Jahre öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf **Samstag, den 22. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr**, im Rathhause, Zimmer No. 6, anberaumt, wozu Unternehmungslustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vergebungsbedingungen und das Quartierleistungsgesetz schon vor dem Termine an bezeichneter Amtsstelle während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

Der Magistrat. In Vertr.: Heß.

Die Herausgabe von Wurstbrühe an Arme findet vom Montag, den 2. December cr., ab bis auf Weiteres an Wochentagen **jeden Abend von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr** in dem Accisehofe in der Neugasse statt und werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst einfinden.

Wiesbaden, den 28. November 1895.

589

Die Ausgabestelle.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfakt unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 600 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 47,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Angefehts des herrschenden Arbeitsmangels wird die Zahl der Familien, welche ihren Kindern kaum das Nöthigste zur Lebensfristung zu geben vermögen, eine besonders große sein. Wir vertrauen aber, wie gesagt, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch dem wachsenden Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Namens der städtischen Armen-Deputation.

M a n g o l d, Beigeordneter.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation.
Herr Stadtrath Beckel, Bagenicherstraße 4,
Krauer, Emserstraße 69.

Stadtvorordneter S. Pirsch, Bleichstraße 18,
Knefel, Kersstraße 8,
Kretzel, Dohrheimerstraße 26,
Schupp, Tannusstraße 39,
Bezirksvorsteher Höpp, Bouisenstraße 17,
Capito, Bleichstraße 21,
Kollinger, Schwalbacherstraße 25,
Berger, Ranergasse 21,
Kumpf, Saalgasse 18,
G. Müller, Feldstraße 22,
S. Müller, Gustav-Adolfstraße 7,
Diehl, Emserstraße 78.

Sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 11, und der Notarmeister im Rathhaus, Zimmer Nr. 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütig bereit erklärt:

Herr Kaufmann G. Kiser, Große Burgstraße 16,
H. Engel, Tannusstraße 4,
Unverzagt, Pangasse 30,
H. Mollath, Michaelsberg 14,
Koch, Ede Michaelsberg und Kirchgasse,
Buchhändler Schellberg, Dramenstraße 1.

396

Bekanntmachung.

Das am 10. d. Mts. in den Distrikten Pfaffenborn und Schäferkopf versteigerte Holz wird den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1896.

Der Magistrat J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Leihhaus-Deputation und nach Genehmigung des Magistrats, wird hiermit bis auf Weiteres der Minimal-Belohnungsbetrag bei dem städt. Pfandhause (bisher M. 3) auf M. 2. — herabgesetzt.

Ebenso werden bis auf Weiteres Darlehen von M. 2. — bis M. 12 immer um M. 1. — steigend gegeben, während von M. 12. — ab wie bisher die Darlehenssumme immer um M. 3. — steigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1896.

Der Vorsitzende der Leihhaus-Deputation:

Friedrich Bickel, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Armenbrodes für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897, ca. 112,000 Pfund oder 56,000 Kilogramm Schwarzbrot (sogenanntes gemischtes Brod), 1. Qualität Lang- oder Rundbrot soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift: „Lieferung des Brodes für die Stadtarmen pro 1896/97“ bis Samstag, den 22. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Zu dem Termin haben die Submittenten einen 24 Stunden alten Laib von dem Brod, welches sie liefern wollen, vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer No. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 14. Februar 1896.

Der Magistrat. Armenverwaltung.
M a n g o l d.

In dem städtischen Gebäude Goldgasse 10 sind auf sogleich anderweit zu vermieten:

- 1 Laden, belegen nach der Goldgasse,
- 1 Laden nebst Ladenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, 1 Werkstatt und 2 Holzställe.

Reflectanten wollen ihre Angebote verschlossen bis spätestens Donnerstag, den 27. Februar d. J., beim Stadtbauamt, Zimmer No. 41, einreichen, wofür auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1896.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: S e n z m e r.

Dienstag, den 25. i. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll in dem Bureau des städtischen Krankenhauses das Anfahren von 36 Rmtr. buchen Scheitholz aus den Districten Schäferkopf und Pfaffenborn nach dem Terrain des Krankenhauses öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.

Stadt. Krankenhaus-Direction.

Es wird hiermit dankend bescheinigt, von den Stammgästen im „Hotel Schweinsberg“ 10 Brode und 10 Pfd. Wurst zum Frühstück für arme Kinder erhalten zu haben.

Der Hauptlehrer: T u r d.

**Cyclus**

von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag den 21. Februar, Abends 7^{1/2} Uhr:

XI. Concert.

Mitwirkende:

Frau Fanny Moran-Olden,

Königl. Bayr. Kammer Sängerin aus München und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner. Pianoforte-Begleitung: Herr M. Spangenberg, Director des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik in Wiesbaden.

1. Fünfte Symphonie, C-moll . . . Beethoven.
2. Arie „Ocean, du Ungeheuer“ aus „Oberon“ . . . Weber.
3. Larghetto aus der dritten Symphonie . . . Spohr.
4. Lieder mit Pianoforte:
 - a) „Komm, wir wandeln zusammen“ . . . Cornelius.
 - b) Ständchen . . . R. Strauss
 - c) Der kleine Fritz . . . Weber.
5. Eine Faust-Ouverture . . . Wagner.
6. Isoldens Liebestod, Schlussscene aus „Tristan und Isolde“ . . . Wagner.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter Platz: 3 M.; Gallerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.; Gallerie links 2 M.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 20. Februar 1896.

Gebohren: Am 16. Febr. dem Fabrikarbeiter Heinrich Werner e. T., M. Rosa Luise Franziska Christiane. — Am 16. Februar dem Schuttmann Arnold Rode e. T., M. Lina Emma Rosa. — Am 15. Februar dem Tapezierergesellen Johann König e. S., M. Ewald Karl Theodor.

Aufgebeten: Der Ingenieur Franz Heinrich Joseph Strassburger zu Eßlingen in Württemberg, mit Marie Luise Dobrig hier. — Der Conditor Joseph Nagel hier, vorher zu Altheim und zu Kreuznach, mit Anna Maria Bauer hier, vorher zu Kreuznach und zu Schlierbach. — Der Tagelöhner Johann Christian Kriss zu Biebrich, mit Theresia Schulteis hier. — Der Schreinergehilfe Wilhelm Wilhelm Bauer zu Mainz, mit Marie Magdalena Wilhelmine Kaymann hier.

Verheiratet am 20. Febr.: Der Spengler und Installateur Karl Christian Riller hier, mit Susanne Margarethe Eva Nade hier. — Der Tagelöhner Heinrich Rand zu Biebrich, mit Marie Paulus-Baself.

Gestorben: Am 18. Febr. die unverheiratete Privatierin Adolph von Gundlach, alt 26 J., 9 M. 7 T. — Am 19. Febr. Luise Johanna Susanne, geb. Mollner, Wittwe des Eisenbahn-Betriebs-Secretärs Johann Friedrich Ernst Karpe, alt 63 J., 8 M. 6 T. — Am 19. Febr. der verwitwete Curhaus-Hausmeister a. D. Jakob May, alt 76 J., 6 M. 1 T. — Am 19. Febr. Elise Eva Wilhelmine, geb. Dör, Ehefrau des Schmieds August Beder, alt 24 J., 11 M. 7 T.

Königliches Standesamt.

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten
werden schnell, elegant und zu mäßigsten Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schnelberger & Hannemann,
26 Marktstraße 26.

Laden-Verpachtung.

In der alten Colonnade des Curhauses zu Wiesbaden sind mehrere zwei- und dreibogige Läden theils mit Wohnräumen vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermieten; ferner steht in der neuen (Theater-) Colonnade zur Zeit ein zweibogiger Laden frei.

Die Verpachtung soll am Samstag, den 29. Febr. 1896, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle in öffentlicher Vergebung erfolgen. Die Miethzeit ist auf 5 Jahre, bezw. vom 1. April 1896 bis 31. März 1901 festgesetzt.

Gas- und Wasserleitung ist vorhanden.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben, können auch vorher auf dem Bureau der unterzeichneten Direction während der Dienststunden eingesehen oder von dort kostenlos bezogen werden.

Bisher wurden in den Läden zum Verkaufe aus- gegeben: Bijouterien, Luxusgegenstände, optische Instrumente, Reiseerinnerungen, Spiel- und Achatwaaren etc.

Wiesbaden, den 12. Februar 1896.

Städtische Curdirection.

J. Heyl, Curdirector.

Fremden-Verzeichniss

vom 19. Februar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Auer. Roeg, Kfm. Amsterdam
von Heuven, Kfm. Wageringen
Metzler, Kfm. Hanau
Görz, Kfm. Gmünd
Knoll, Kfm. Janer
Schönfeld, Kfm. Düsseldorf
Hauth, Kfm. Hamburg
Kelter, Kfm. Schwarzer Bock.
Zbysewsky, Frau Russland
Walter, Kgl. Reg.-Baumstr. Berlin

Hulverscheidt u. Frau Wermelskirchen
Dielenmühle: Dr. Cohen, Arzt Cöln
Cohen, Kfm. Heerlein u. Frau Oppenheim
Hotel Einhorn. Leistner, Kfm. München
Bauer, Kfm. Diez
Berger, Kfm. Breslau
Hirsch, Kfm. Chemnitz
Mack, Kfm. Aachen
Schmelzer, Kfm. Hannover

Eisenbahn-Hotel. Samuel, Kfm. Frankfurt
Schneider, Kfm. Auerbach
Ebenauer, Kfm. Rothenburg
Altenpöhl, Frl. Allenstein
Winkler, Kfm. Heidelberg
Loeb, Kfm. Dieburg

Erbprinz. Schumann, Kfm. Mainz
Klein, Frl. Fulda
Göbel, Kfm. Frankfurt
Härtel, Kfm. Frankfurt
Lohmann, Electrotechniker Offenbach

Grüner Wald. Loewenthal, Kfm. Berlin
Braun, Refend. Coblenz
Eggler, Kfm. Frankfurt
Heinke, Kfm. Leipzig
Kohnke, Kfm. Berlin
Haarstick, Kfm. Bremen
Dreifuss, Kfm. Karlsruhe
Matthey, Kfm. Celle
Wolf, Kfm. Schweina

Goldene Kette. Jones, Rent. Baltimore
Oppel u. Frau Mainz
Nassauer Hof. Loon u. Frau Wormerveer
Loon, Wwe. Nonnenhof.
Pohlmann, Kfm. Münden
Angerhausen, Kfm. Berlin
Frentzel, Kfm. Leipzig

Hotel Victoria. Zils, Rechtsanw. O.-Lahnstein
Heyden, Kunstmalers Cöln
in Privathäusern: Pension Continentale.
Mendelssohn u. Fr. Manchester
Villa Hertha. Berteloup, Frau Lambrecht
Schiffer, Frl. Grünstadt
Meier's Weinstube.

Hase, Restaur. Schwalbach
Hase, Hotelbes.

Solide Schmuck- und conrante Federwaaren

kauft man recht und billig bei
32 Wilhelms r. 32, Ferd. Mackelday, 32 Wilhelmstr. 32
Bitte Preise zu vergleichen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 44.

Freitag, den 21. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Die Generalversammlung des „Bundes der Landwirthe“.

* Wiesbaden, 20. Februar.

Man muß den Ton, der in Volksversammlungen angeschlagen wird, nicht allzu streng beurtheilen. Um auf Massen zu wirken, bedarf es massiver Mittel, und hat ein Redner es erreicht, daß durch kräftige Worte Beifall geweckt wird, so fühlt sich natürlich der folgende Sprecher gedrängt, womöglich noch wichtigere Punkte vorzubringen. Erscheint später der Bericht über die Auslassungen, dann passiert es nicht selten, daß der eifrige Redner sich höchst erstaunt fragt: Sollte ich das wirklich gesagt haben?

Es ist wahr: in der Generalversammlung des „Bundes der Landwirthe“ wurde an der Regierung, namentlich an dem preussischen Landwirtschaftsminister Hr. v. Hammerstein-Vortan, manche derbe und parlamentarische Grenzen überschreitende Kritik geübt. Wenn Herr v. Dieß-Daber meinte: „was der Herr v. Hammerstein von uns sagt, kann uns schnuppe sein“; wenn die bekannten Worte des Ministers im Reichstag von der „Gemeingefährlichkeit“ des Antrags Kanitz, „sogenannten Konservativen“, agrarischer „Agitation“ immer wieder ironisirt wurden; wenn „Mangel an Höflichkeit“, „Schroffheit“, „Oberflächlichkeit“, „Mangel an Verständnis“ für die Landwirtschaft, den Regierungsvertretern vorgeworfen wurde; wenn bei solchen Kraststellen verstärkende Psuruse ertönten — so ist das ja nicht wohl zu verteidigen. Andererseits muß ein objektiv Denkender in Betracht ziehen, daß die Landwirthe immerhin durch einige Ausdrücke, die vom Bundesrathstisch gekommen sind, — ebenfalls in der „Sipe des Gefechts“ — sich gekränkt fühlen konnten, umsomehr, als in Roth Befindliche, und das sind zweifellos die Landwirthe in überwiegender Mehrheit, zur Erregung neigen; ferner, daß Landwirthe ihrem ganzen Naturell nach ihre Äußerungen nicht auf die Goldwaage zu legen pflegen.

Jedenfalls hat der Verlauf der Versammlung gezeigt, daß die Unzufriedenheit der Landwirthe mit dem, was die Regierung für sie thut, fast noch größer, noch tiefergehend ist, als unter dem Curs des Grafen Caprivi. Der „Bund der Landwirthe“ hält unbedingt fest an den Mitteln: Antrag Kanitz, zur Sicherung der Getreidepreise auf mittlerer Höhe, der Einführung der Doppelwährung, dem Verbot des Vorratshandels in Getreide und Mühlenfabrikaten. Auf alle drei Forderungen hat die Regierung eine entschiedene Nein. Die konservative Fraction des Reichstags, der an einem Friedensschluß mit der Regierung gelegen ist,

stellte bereits den Antrag Kanitz in den Hintergrund, und auch von der Währungsänderung ist, nach dem recht matten Verlauf der jüngsten Währungsdebatte im Reichstag zu schließen, nicht viel mehr die Rede. Mit Ausnahme des Grafen Kanitz haben denn auch führende conservative Abgeordnete der Generalversammlung des „Bundes der Landwirthe“ nicht beigewohnt, weder Hr. v. Mantuffel, noch Graf Mirbach, Graf Limburg-Styrum u. s. w. Herr v. Bloch, der Vorsitzende des „Bundes“, verkündete ausdrücklich, daß an eine Annäherung an den preussischen Landwirtschaftsminister nicht eher zu denken sei, bevor er seine Anschuldigungen gegen den „Bund“ zurückgenommen habe. Bekanntlich empfing Hr. v. Mantuffel schon von dem Minister in privater Aussprache eine Erklärung des Ministers, die Herrn v. Mantuffel vollkommen befriedigte. Herr v. Bloch aber will von der Versöhnung nichts wissen. Daß der Minister, nach der soeben erfahrenen wenig glimpflichen Behandlung den verlangten Widerruf gewährt, erscheint ausgeschlossen.

Unter solchen Umständen wird nothwendig eine Differenz zwischen den Konservativen und dem „Bund der Landwirthe“ eintreten, die bei entscheidender Gelegenheit zur Spaltung führen kann. Borerst zwar hätten die Konservativen, die nicht in die schärfere Tonart des „Bundes“ einklinken, höchstens eine Anzahl von Mißtrauensvoten aus ihren Wahlkreisen zu besorgen. Bei Reichstags-Neuwahlen aber wird der „Bund“ sicherlich überall eigene Kandidaten, nöthigenfalls gegen konservative Kandidaten, aufstellen und dadurch den Bestand der konservativen Reichstagsfraction sehr erheblich verringern.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 20. Februar.

Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer ss-Mitarbeiter schreibt unterm 19. Februar:

Die — heute fortgesetzten — Erörterungen des Militäretats im Reichstag tragen mehr oder weniger das Gepräge von Kommissionsitzungen. Von den nicht gerade zahlreich anwesenden Abgeordneten sprachen auch im Plenum meist diejenigen, die schon als Mitglieder der Subdtkommission die Einzelheiten des Stats kritisirten, und die vorwiegend in knappem Rahmen sich haltenden Darlegungen aus dem Hause wie die ebenso kurz gefassten Antworten vom Regierungstisch verstärkten jenen Eindruck. Richter, Bebel, Dr. Lieber, die Jahr für Jahr zum Militäretat sprechen, fallen sogleich durch das reichlich

auf ihren Pulken liegende Material auf. Und diese Abgeordnete pflegen gründlich zu sonbiren; oft noch im Laufe der Sitzung empfangen sie Zuschriften aus allen Theilen des Reiches, Beschwerden und Wünsche enthaltend, die sie dann nachdrücklich hervorheben. Eine längere Debatte knüpfte sich heute an die Bemerkung des preussischen Kriegsministers, daß er es ablehnen müsse, auf jede Anfrage socialdemokratischer Abgeordneter einzugehen. Diese auf agitatorische Wirkung berechneten Anfragen seien geeignet, die Verathungen in's Endlose zu ziehen. (Große Unruhe links.) Abg. Frohme (Soc.) rief: „Dann bleiben Sie überhaupt hier fort!“ wofür er eine präsidiale Klage erhielt. Lenzmann (Freis. Volksp.) protestirte gegen eine „unterschiedliche“ Behandlung von Anfragen aus dem Hause. Er forderte streng sachliche Prüfung der vorgebrachten Klagen. — In der That wäre zu wünschen, daß Beschwerden nicht deshalb weniger oder gar nicht beachtet werden, weil sie von socialdemokratischer Seite kommen. Allerdings hat sich in einigen Fällen das Unbegründete der Beschwerden ergeben. Aber darum können doch andere Mittheilungen auf Wahrheit beruhen und dazu helfen, ernste Unzutuglichkeiten, die nun einmal in einem so riesigen Organismus, wie die Armee es ist, unvermeidlich sind, zu beseitigen. Man entzieht der Agitation dadurch am ehesten den Boden, wenn alsbald festgestellt wird: Das ist zutreffend und wird geahndet, und das ist unzutreffend. Den richtigen Schluß zieht dann die Oeffentlichkeit selbst.

Der Streik der Confectionsbranche beendet.

Die fortgesetzten Ausgleichsverhandlungen zwischen der 21er Commission der Meister und der 15er Commission der Inhaber der Confectionsfirmen führte zu einer Einigung. Mit Vorbehalt der Zustimmung öffentlicher Gesamt-Versammlungen beider Theile wurde der Vergleich auf folgender Basis geschlossen: Procentuale Erhöhung der Löhne, und zwar 30% Erhöhung bei Löhnen bis zu 1 Mk. 50 Pfg., 20% bei Löhnen bis zu 3 Mk. und 10% bei Löhnen über 3 Mk. Die Forderung auf Festsetzung eines festen Bohntarifs wurde von den Meistern vorläufig als aussichtslos aufgegeben.

Deutschland.

* Berlin, 19. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser gedenkt heute Abend von Hubertusstock in Berlin wieder einzutreffen und später mit der Kaiserin die Großfürstin Konstantin von Rußland am Bahnhofe Friedrichstraße zu begrüßen. Das

Zwei Carnevalsnächte.

Von J. von Troll-Borosthani.

(Nachdruck verboten.)

Es war eine bitterkalte Januarnacht. Der Schnee knirschte und quietschte unter den Sohlen der rasch Dahineilenden. Selbst die Sterne flimmerten ungewöhnlich hell, gleich als zitterten sie vor Frost, und hüllten sich fester in ihren Strahlenmantel. Das Eis des Stromes krachte, ächzte und süßte. Und dieses Rechen und Stöhnen würde einen unheimlichen Gegensatz gebildet haben zu den Klängen froher Tanzmusik in jenem lichtdurchflutheten, Palais, in jenem mit Tabakqualm und Fufeldust erfüllten Weinkeller und in jenem lärmenden, luftdurchrauschten Tanz-Etablissement. Dort aber, wo die Geigen jauchzen und die Symbel jubelt, dort hört man das Knirschen des Schnees, das Seufzen und Kreischen des Eises nicht. Dort weiß man nicht, daß außerhalb dieser Räume der grimmige Frost mit tobender Ummarmung auf ein Opfer lauert; oder — man denkt wenigstens nicht daran!

Und wie sollten auch die diadem- und perlegeschmückten Damen, die jetzt am Arm ihrer Tänzer im bestigsten Walzerschritt dahinschweben, wie sollten sie daran denken, daß es Jemanden gibt, der friert? — Sie fühlten die Kälte nicht. In den sich reich anschlängelnden Pelzmantel gehüllt, auf den schwellenden Kissen des wohlverschlossenen Broughams, da drang freilich kein Hauch der eifrigen Winternachtluft bis zu ihren Gliedern. —

In solch bitterkalter Januarnacht stand ein Wagen vor einem kleinen, hausförmigen Hause in einer der entlegensten Gassen einer Vorstadt in Budapest. Der Kutscher schien die Rückkehr seines Miethsherrn mit Ungeduld zu erwarten. Bald versuchte er es, sich durch rasches Auf- und Niedersteigen zu erwärmen, bald war er bemüht, seine Lebenswärme durch einen kräftigen Zug aus der

unter dem Sitzbrett hervorgeholten Rumflasche zu erhöhen. Dabei suchte er zuweilen auf seinen Miether, der „bei einer solchen Hundekälte sich in einer so miserablen, alten Baracke zu thun mache“.

In dem also geschmückten kleinen Hause befindet sich ein ziemlich geräumiges, aber feuchtkaltes Zimmer. Das verglimmende Taglicht vermag es nicht, das drückende Dunkel gänzlich zu verstreuen; dem obwohl lustig flackernden Feuer will es nicht gelingen, mit seiner wohlthuernden Wärme die markdurchfröstelnde Luft zu durchströmen. Zudem verbreitet der selten oder lange nicht geheizte Ofen einen höchst widerlichen Geruch.

In der Stube steht ein hartes Bett und darin liegt bleich und elend eine Frau. Uebernächtlige Arbeit, Krankheit und Noth haben ihren Stempel auf das abgeehrte, abgeklärte Gesicht gedrückt, haben ihre Kräfte erschöpft, ihren Sarg gezimmert.

Ueber dem Bette sitzt ein schöner, junger Mann in tadelloser eleganter Toilette; auf dem feinen Tuch seines Grades flimmern und flirren die glänzenden, von zarten Händen und mit anmuthigem Lächeln gesendeten Cotillon-Orden.

Eines dieser zierlichen Dingerchen war etwas lose an der bestrickten Brust des also ausgezeichneten Tänzers befestigt. Es stülpte einen in bunten Farben schillernden Schmetterling dar. Dieser glühende Schmetterling fiel herab — fiel auf die dünne, gefaltete Bettdecke der Sterbenden. Da lag nun dieses glänzende parfümirte Spielzeug lagender Luft, welches vor einer Stunde noch, als ein Atom einer Welt der Freude, mit beigetragen hatte an dem Glanz und der strahlenden Herrlichkeit eines Menschenlebens, dessen lustigende Herzen untertauchen in den Wogen des Vergnügens — da lag es nun auf dem Lager eines Menschen, welchen die Wucht mitleidlosen Glücks gebrachen, welchen Noth, Kummer und Entbehrungen langsam gemordet hatten.

Diese Gedanken mochten es vielleicht sein, welche in der Seele des jungen Mannes aufstiegen, als er den herabgeglittenen Cotillonorden bemerkte. Lange blickte er düster darauf hin — dann fiel eine verstoßene Thräne darauf.

Der junge Mann mit dem edelgeformten Kopf und den großen, seelenvollen braunen Augen ist Doctor Jostan W., ein trotz seiner Jugend schon in weiten Kreisen beliebter Arzt. Die arme trank Frau, die auf dem schlechten Lager seufzt, war durch mehrere Jahre seine Wäscherin. Als solche hatte er ihre bescheidenen Verhältnisse kennen gelernt und für die brave, arbeitsame Frau und ihr hübsches Kind, die nunmehr vierzehnjährige Karoline, eine herzliche Theilnahme gefaßt. Vor wenigen Tagen von einer Reise in die Hauptstadt zurückgekehrt, hörte er zwar, daß seine Wäscherin während seiner Abwesenheit erkrankt, erst heute aber hatte er von seinem Diener vernommen, wie schwer ihre Krankheit und wie elend ihre Lage sei. Die arme Frau hatte des Doctors Rückkehr erfahren, und seine Güte und Menschenfreundlichkeit kennend, sich nicht geschent, ihn um seine Hilfe anzusprechen. Die von ihr abgesandte Botin hatte aber den Doctor nicht zu Hause getroffen; er befand sich auf einem Ball, und ihn von dort abzurufen, dazu besaß sie natürlich den Muth nicht.

Als nun der Doctor, dem es eben heut nicht recht gelingen wollte, sich zu unterhalten, zu früher Stunde nach Hause zurückkehrte, ward ihm die hinterlassene Botin gemeldet, und rasch entschlossen, versah er sich mit verschiedenen, die Krankheit und die Noth seiner Patientin lindernden Gegenständen und eilte zu ihr.

Alein — schon war es zu spät. Ihre Lebenskraft war erschöpft, war bis zur Reize aufgezehrt. Als er kam, war sie kaum noch fähig, ihm für seine ihr oft bewiesene Güte Dank zu sagen und ihn zu bitten, sich ihrer armen Bina anzunehmen, welche, so jung noch, schutz- und hilflos in der weiten Welt stehe. (Schluß folgt.)

Kaiserpaar wird in den Königszimmern des gedachten Bahnhofs das Souper mit der Großfürstin einnehmen, welche schon heute Abend die Reise nach Petersburg fortsetzt. Der Kaiser begibt sich morgen Abend nach dem Diner bei dem Oberpräsidenten von Achenbach im Englischen Hause mittels Sonderzuges nach Wilhelmshafen zur Vereidigung der Marine-Neutonen. — In der russischen Botenschaft wird der Empfang der Hofgesellschaft, nachdem die Gräfin von der Osten-Sacken von ihrem Unfall wieder hergestellt ist, am zwei Abenden Ende des Monats Februar stattfinden.

Die Ausführung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. in Berlin ist schon ziemlich weit vorgeschritten, so daß an der Fertigstellung bis zum 2. März 1897 kaum noch zu zweifeln ist. Die Fundation und die Herstellung der Ufermauer sind vollendet und sobald gutes Wetter kommt, wird das große Gerüst aufgerichtet werden. Es beginnt dann der eigentliche Aufbau des Denkmals und der es umgebenden Halle. Der Haupttheil des von Vegas geschaffenen Monumentes, die Reiterstatue mit dem das Ross führenden Friedensgenius ist in der Bildgießerei von Walter und Paul Gladenbeck zu Friedrichshagen vollendet und soeben auf einem dafür eigens erworbenen Grundstück aufgestellt worden. Mit dem Sockel wird der Reiter 20 Meter hoch über das Niveau der Straße emporragen; die Statue selbst hat eine Höhe von 9 Meter. Bezeichnend für die Größenverhältnisse ist, daß allein der Kopf mit dem Helm 1 Meter erreicht.

Abg. Dr. Lieber giebt in der Centrumpresse eine Erklärung ab, in der er die Ausbeutung einer Aeußerung des Abg. Windthorst, „er habe sich wieder einmal tüchtig durchgelogen“ aufs Schärfste zurückweist. Windthorst habe jene Aeußerung allerdings nach der Gärzener Versammlung gegenüber einer Dame gethan, jedoch nur scherzweise. Der frühere Jesuit Graf Hoensbroeck hatte dieser Tage jene Bemerkung des Abg. Windthorst in die Oeffentlichkeit gebracht und in der Köln. Ztg. führte er als Ohrenzeugen dafür Herrn Dr. Lieber an.

Ein Lebenszeichen von Ahlwardt bringen amerikanische Blätter wieder. Er befindet sich noch immer dort und hält in den Vororten New-Yorks Vorträge, die sich eines starken Zulaufs erfreuen.

Gegen Professor Quibbe in München ist Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Professor Quibbe ist dem großen Publikum durch seine satirische Schrift über Caligula bekannt geworden.

Darmstadt, 19. Februar. Staatsminister Finger erklärte in der Zweiten Kammer, die Regierung habe seit geraumer Zeit im Verwaltungswege die bedingte Vergnadigung eingeführt und gedente sie noch nach Möglichkeit auszudehnen; das Verfahren werde von Amts wegen eingeleitet.

Ausland.

Wien, 19. Febr. Die sozialistische Partei beruft auf Freitag Abend 15 große Arbeiter-Versammlungen ein zum Zweck einer Protestkundgebung gegen die Wahlreform-Vorlage.

Port Said, 19. Februar. Der deutsche Postdampfer „Kanzler“, auf dem sich Sir Cecil Rhodes befindet, ist im Suezkanal aufgefahren. Das Schiff wird ausgeladen werden, da es die Schiffsfahrt versperren. Wegen des schlechten Wetters ist die Durchfahrt durch den Canal seit heute früh eingestellt. Zwei weitere Schiffe sind aufgefahren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

Am Bundesrathstisch: Kriegsminister Bronsart von Schellendorff. Die zweite Beratung des Militärstatuts wird fortgesetzt. Abg. Bebel (Soz.) bringt mehrere Fälle der Ueberweisung von Soldaten an die Arbeiterabtheilungen wegen angeblich geringfügiger Vergehen zur Sprache.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erwidert, daß die Entscheidung über solche Fälle nicht beim Kriegsministerium, sondern bei den Generalcommandos liegt, und kommt alsdann auf zwei von sozialdemokratischer Seite neulich vorgebrachte Dinge zu sprechen. In Königsberg sind 11 Pioniere an einen Unternehmer deshalb abgegeben worden, weil durch den Zustand der Arbeiter die bringend notwendige Fertigstellung der Pionier-Kaserne infrage gestellt war. Der Lieutenant, der in angetrunkenem Zustande den Säbel gezogen und einen Ausfall verursacht haben sollte, ist als geisteskrank erkannt worden. Ich überlasse dem hohen Hause das Urtheil, das meinige steht fest. Ich finde es empörend, daß das schwere Mißgeschick eines unglücklichen Offiziers in agitatorischer Weise ausbeutet wird. Der Musikleiter Schöler wurde in die Strafabtheilung versetzt, weil er disziplinarisch gefehlt, sich dann über die ihm zuertheilte Strafe ungebührlicher Weise beschwert hat und sich schließlich als gefährlich für seine Umgebung erwies. Eine von dem Abg. Bebel mir übergebene, übrigens anonyme Denunziation hat sich als unbegründet herausgestellt.

Präsident von Buol ruft den Abg. Frohme (Soz.) zur Ordnung, weil er dem Kriegsminister bei dessen Erklärung, er könne nicht auf jeden Fall antworten, zugerufen habe: „Dann bleiben Sie überhaupt fort!“

Abg. Bebel wirft die Frage auf, ob das Verhalten des Kriegsministers den Abgeordneten gegenüber nicht ordnungswidrig sei. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Redner findet die Aeußerungen desselben deplacirt und meint, der Eindruck im Lande werde nicht schmeichelhaft sein. Der Minister habe versucht, in fälschlicher Weise Vorfälle zu beschönigen und zu bemänteln. Der Inhalt der von ihm (dem Redner) dem Minister eingereichten Denunziation habe er wegen seiner Schamlosigkeit nicht dem Hause vorgelesen.

Kriegsminister Bronsart und Schellendorff erklären: Ich protestire aufs entschiedenste dagegen, daß ich in meinen Angaben irgend etwas bemäntelt, beschönigt oder verschleiert habe.

Generallieutenant v. Spitz führt aus: Die Einrichtung der Arbeiterabtheilung ist eine disziplinarische Maßregel, deren Erweiterung

und Vervielfachung Sr. Majestät dem Kaiser zusteht. Sie dient nach dem allgemeinen Urtheile dem Heere zum Vortheile, weil sie die nachtheilig wirkenden Elemente aus den Truppen entfernt.

Abg. Lieber (Ctr.) betont, es sei sonst üblich, die Regierung von den Beschwerden vorher in Kenntniß zu setzen; diese sei dann in den Stand gesetzt, bei der öffentlichen Verhandlung über die vorgebrachten Fälle Auskunft geben zu können; freilich entbehre dann der betreffende Abgeordnete des Triumphe, augenblicklich als Sieger dazustehen. Er bedauere, daß der Abg. Bebel die sonst übliche Praxis nicht befolgt. Die vom Abg. Bebel angeregte Frage der Einstellung von Soldaten in die Arbeiterabtheilung könne nicht so kurzer Hand, wie Bebel glaube, erledigt werden; er behalte sich vor, darauf im nächsten Jahre in der Budgetkommission zurückzukommen.

Abg. Penzmann (fr. Blsp.) meint, daß die auf dem Wege der Disciplin erfolgte Einstellung eines Soldaten in die Arbeiterabtheilung, worüber der Abg. Bebel sich beschwert habe, seiner juristischen Auffassung nach nicht gerechtfertigt sei.

Abg. Gröber (Ctr.) macht dem gegenüber geltend, daß die Sache doch nicht so einfach liegt; nach Maßgabe der juristischen Literatur über die einschlägige Materie sei wohl die Disziplinarordnung neben dem Militärstrafrecht als geltend anzusehen, und es ginge doch wohl nicht an, so ohne Weiteres an alten, bewährten Einrichtungen zu rütteln.

Bei dem Titel „Artillerie- und Waffenhafen“ kommt der Abg. Bebel (Soz.) darauf zu sprechen, daß sich unter den Pulverfabrikanten ein Ring gebildet habe, welcher der Militärverwaltung zu hohe Preise abfordere.

Generalmajor Frdr. v. Falkenhäusen erwidert, daß von einer Uebervertheilung der Militärverwaltung durch die Privatfabriken nicht die Rede sei. Die Privatpulverfabriken könnten nicht entbehrt werden, weil sie für den Kriegsfall in Bereitschaft gehalten werden müßten, und weil überdies einzelne Pulverarten durch Patente geschützt seien.

Abg. Schall (konf.) fragt an, wie es mit dem in Aussicht gestellten Gesetz stehe, durch das die Kommunalsteuerpflicht des Reichsfiskus festgesetzt werden sollte.

Staatssekretär Graf Posadowsky theilt mit, daß diese Vorlage in der laufenden Session, die ohnehin mit Arbeiten sehr belastet sei, nicht zu erwarten wäre.

Fortsetzung Donnerstag 1 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19. Februar.

In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf, laut welchem die Landgemeinde Großenhof vom Landkreis Kassel abgetrennt und dem Kreise Wolfhagen zugelegt werden soll, in erster und zweiter Lesung angenommen.

Dann trat das Haus in die Beratung des Antrages des Abg. Knebel (natlib.) ein, worin Ausnahmetarife für Oblieferungen aus den Haupterzeugungsgebieten nach Berlin und Hamburg, sowie nach den Hauptindustrialgebieten gefordert werden. Der Antragsteller begründet den Antrag mit der übermäßigen ausländischen Concurrenz.

Geh. Oberregierungsrath Möllhausen erklärt, daß solche Tarifermäßigungen für Berlin und Hamburg bereits im Landeseisenbahnrath erwogen würden, eine weitere Ausdehnung derselben aber gerade der ausländischen Concurrenz zu Gute kommen würde.

Abg. Frhr. v. Willisen (konf.) erklärt sich Namens seiner Fraktion gegen den Antrag.

Abg. v. Tiedemann-Somst (freikons.) ersucht, ihn der Staatsregierung als Material für den Landeseisenbahnrath zu überweisen.

Abg. Knebel (natlib.) will ihn der Budgetkommission überweisen haben.

Diese beiden Anträge werden abgelehnt. Die Petitionen des Westpreussischen Städtetages und der Stadt Elbing auf Heranziehung der Staatsbeamten zu den Gemeindeabgaben werden der Regierung als Material überwiesen, nachdem der

Abg. Langerhans (freis. Volksp.) dieselben vertreten und der Geheim. Oberregierungsrath Möll erwidert hat, daß die Gemeinden, in denen Behörden ihren Sitz haben, davon im Gegensaß zu den übrigen sehr hohe Vortheile zögen, während andererseits den Beamten bei den gegenwärtigen Gehaltsverhältnissen und bei der Unfreiheit in der Wahl des Wohnortes nicht zugemuthet werden könne, besondere Lasten dafür zu tragen.

Eine Petition aus Hannover wegen Aenderung der Städteordnung für Hannover wird vom Abg. Bruehl (Ctr.) befürwortet. Der Geh. Reg.-Rath Brandt spricht sich dagegen aus, weil das Aufheben der hannoverschen Städte beweise, daß die gegenwärtige Städteordnung einseitig noch ausreiche, bis eine einheitliche Städteordnung für die ganze Monarchie geschaffen sei.

Der Abg. Edels (natlib.) spricht sich für eine solche aus. Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und alsdann die zweite Beratung des Etats der Bauverwaltung zu Ende geführt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Etat der Handels- und Gewerbeordnung.

Parlamentarisches.

Berlin, 19. Febr. In der Reichstags-Commission für das bürgerliche Gesetzbuch wurden heute die §§ 101 bis 121 angenommen.

Locales.

Wiesbaden, 20. Februar.

Personalnachricht. Herr Postdirektor Schlegel zu Frankfurt a. M. ist zum Nachfolger des nach Weisensfeld verlegten Herr Postdirektors Gittermann in Eins ernannt.

Militärdenkmalsnachrichten. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Karwiese, Sel.-Lieut. vom 6. Bad. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, in das Füs.-Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 versetzt. Hilkenbrand, Prem.-Lieut. vom 2. Kass. Inf.-Regiment Nr. 88, als Lehrer zur Luftschiffer-Abtheilung commandirt. v. Kaulla, Unteroffizier vom Kass. Feld-Art.-Regiment Nr. 27, zum Port.-Fähnrich befördert. Oberprimaner der Hauptkadetten-Anstalt der Armee, Portep.-Unteroffizier Richter bei dem Kassauischen Feldartillerie-Regim. Nr. 27, als Port.-Fähnrich angestellt.

Königliche Schauspiele. Eingetretener Hindernisse wegen kann die für heute, 20. Febr., angekündigte Oper „Die Walküre“ nicht zur Aufführung kommen. An deren Stelle wird die Oper „Der Trompeter von Säckingen“ in Scene gehen. (Abonn. B. 33. Vorstellung. Anfang 6 1/2 Uhr.)

X Curhaus. Der Curdirection ist es gelungen, den Director des photographischen Vervielfältigungs-Büros zu Berlin, Hrn. Dr. Schulz-Hende zu einem Experimentavortrag über die

nächsten Mittwoch (XI. Cycl.-Vorlesung) stattfinden wird. Herr Director Schulz-Hende ist mit seinen Vorträgen so beliebt, daß er nur diesen Tag für hier frei machen konnte, weshalb die Vorlesung diesmal nicht an einem Montag stattfinden kann. Die Demonstration der sensationellen Roentgen'schen Entdeckung durch eine solche Capacität auf dem photographischen Experimentalgebiete dürfte jedenfalls allgemeines Interesse erregen.

Cur-Verein. Der Vorstand des Cur-Vereins hielt gestern Abend im Saalchen des „Hotel Hahn“ eine Sitzung ab, in der nach Kenntnisaufnahme und Erledigung mehrerer Eingänge der projectirte Curhaus-Neubau einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. In der sich an diesen Gegenstand anschließenden Debatte wurden 2 Anträge gestellt und erörtert. Es war schon früher eine Commission, bestehend aus Mitgliedern des Cur-Vereins und anderer bei der Frage interessirter Vereine gebildet worden, welche agitatorisch in der Presse zu Gunsten eines Neubaus vorgehen und hauptsächlich das seitens des Herrn Regierungsbauamteilers Reinecke verfaßte Gutachten, welches sich für einen Anbau an das bestehende Curhaus aussprach, bekämpfen sollte, indem man einen renommirten Architekten zu Rathe ziehen und ein Gutachten desselben ausarbeiten lassen wollte. Der Antrag, hierfür eine Summe zu bewilligen, wurde abgelehnt und der andere Antrag, in der Presse agitatorisch für einen vollständigen Curhaus-Neubau zu wirken, angenommen. — Bei der nun folgenden Besprechung über die seitens des Magistrats in Aussicht genommene Erhebung einer Hochbrunnen-Taxe wurden Anträge für und wider dieselbe laut. Da die Zeit schon vorgerückt war und über die Angelegenheit in der morgigen Stadtverordneten-Sitzung Beschluß gefaßt werden wird, soll erst der letztere abgewartet und dann zu der Sache Stellung genommen werden.

Die Erbauung eines Gemeindehauses war der Hauptgegenstand der Beratung in einer gestern Nachmittag einberufenen Sitzung der größeren Vertretung der Bergkirchengemeinde, nachdem vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Kaufmann Chr. Reiper (Webergasse) zum Mitglied der Gemeindevertretung einstimmig gewählt war. Herr Pfarrer Beesenmeyer berichtete über die Gemeindefaustfrage Namens des Kirchenvorstandes sodann wie folgt: Es habe sich herausgestellt, daß die Gemeinde keinen Bauplatz in der Nähe kaufen konnte. So sei dann beschloffen, auf dem Eigenthum der Bergkirchengemeinde selbst zu bauen. Zwei Pläne wurden von Herrn Architekt Lang ausgearbeitet. Nach dem 1. Plane soll mit dem Gemeindehaus auch eine Vergrößerung der Kirche, die sich als zu klein herausgestellt hat, erzielt werden entweder durch Entsehung des Chors und Ansehung des Gemeindehauses in Form eines T oder durch die Entsehung der oberen Fenster (Emporen). Die Gewinnung von 400 Sitzplätzen könnte wohl als ein Äquivalent für die durch diesen Plan herbeigeführte Störung der Aesthetik gelten. Der Erbauer der Kirche, Herr Geheimrath Oden, wurde über die Frage gehört und hat auf das allerdingende davor gewarnt, an dem Chor eine Aenderung zu machen. Daraufhin war der Kirchenvorstand einstimmig der Meinung, daß man unter diesen Umständen von dem ganzen Projekte absehen sollte. Man hätte bei diesem Projekte, wonach das Küsterhaus entfernt und weiter nach links verlegt werden soll, im zweiten Stock einen großen Saal und im Unterstock 2 Säle zu Vereiniszwecken gewonnen, müßte aber den Gang nach hinten legen und den ganzen Tag beleuchten. Die Kosten würden bei einem Saale für 400 Personen bei 15 Mk. pro Kubikmeter auf 113,000 Mk., bei 16 Mk. pro Kubikmeter auf 121,000 Mk. zu stehen kommen. Nach dem (neuen) Projekte soll das Gemeindehaus auf das Gelände zwischen der Bergkirche und der Lehrsstraße (Hirschgraben) zu stehen kommen. Dies Projekt hat die eine Schattenseite, es deckt nach dem Hirschgraben hin das Chor der Bergkirche; an dem Stadtbilde der Bergkirche würde es jedoch nichts ändern. Als Vorzüge dieses Projekts sind hervorzuheben, daß man hier gleich 2 1/2 Meter über der Straße steht, daß man ein vollständiges Souterrain bekommt, das für allgemeine Wohlfahrtszwecke sehr werthvoll ist, daß man im 1. Stock einen Saal für 550 Personen und daneben rechts und links je ein großes Vereinzimmer erhält, die unter Umständen noch zum Saale gezogen werden können. Der Haupteingang ist von der Lehrsstraße aus, überhaupt sind 2 Eingänge vorhanden. Im zweiten Stock sind auch drei Räume für Vereiniszwecke vorgesehen. Dieser Bau kostet bei 15 Mark für den Kubikmeter 115,000 Mark, bei 16 Mark für den Kubikmeter 122,000 Mark. Der Kirchenvorstand hat sich für das zweite Projekt entschieden. — Nach längerer Erörterung, die namentlich auch die juristische, vermögensrechtliche Seite der Frage berührte und an der sich die Herren Dr. Wilsch, Preisnerius, Prof. Hrch. Preisnerius, Pfarrer Beesenmeyer, Stadthalter Bedel, Badingen, Stadtrath Weil und v. Ed. theilnahmen, wurde der letztere Antrag angenommen, welcher lautet: Die größere Vertretung der Bergkirchengemeinde beschließt: 1) die Organe der Gesamtkirchengemeinde zu bitten, auf dem Terrain zwischen der Bergkirche und der Lehrsstraße (Hirschgraben) ein Gemeindehaus zu erbauen und dasselbe der Bergkirchengemeinde zur Benutzung zu überlassen; 2) der Gesamtkirchengemeinde als Beitrag zu den Baukosten die der Bergkirchengemeinde geschenkten 100,000 Mark zu überweisen.

Todesfall. Eine den Curhausbesuchern der früheren Jahre allbekannte und bei denselben vielbeliebte Persönlichkeit, der pensionirte Curhaus-Hausmeister Herr Jakob Marx ist gestern Vormittag verschieden. Derselbe verlebte bereits zu Zeiten des Spiels die Stelle des Hausmeisters und wurde im Jahre 1873 von der neuen Verwaltung mit übernommen. Marx war ein durchaus hieherer und pflichttreuer Charakter, der Nichts konnte als seinen Dienst, dem er mit unermüdlichem Fleiße und peinlichster Gewissenhaftigkeit von früh bis spät oblag. Gegen das ihm unterstellte Personal war er stets wohlwollend und ohne jede Schroffheit, im Verkehr mit dem Publikum war er äußerst gefällig. Bei den Besuchern des Curhauses steht der alte dienstfertige Herr gewiß noch in lebhafter Erinnerung. Seine wegen hohen Alters vor einigen Jahren erfolgte Pensionirung nahm er schweren Herzens hin, da er sich mit dem Dienste vollends verwachsen fühlte, zumal seine Heimstätte durch den Verlust von Frau und Töchtern fast verwaist war. Seit seiner Pensionirung lebte er ganz der Pflege einer kranken alten Schwägerin, der er nun im Tode vorausging. Er erreichte ein Alter von 77 Jahren.

Zur Sonntagsruhe. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe sind Gegenstand einer interessanten Entscheidung des Schöffengerichts in Düsseldorf gewesen. Ein dortiger Photograph war nämlich angeklagt, entgegen den behördlichen Anordnungen sein Schaufenster nicht während der Sonntagsruhe verhängt zu haben. Der Angeklagte machte den Einwand, daß er keine verkäuflichen Waaren, sondern nur Kunstergewerke zur Ansicht ausstelle. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe könnten aber nur auf die Ausstellung verkäuflicher Waaren angewendet werden. Das Gericht trat dieser Auffassung bei und sprach den Angeklagten frei.

Der Wiesbadener katholische Lehrerverein besaßte in seiner gestern Abend im Vereinslokal stattgehabten Monats-

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

XI. Jahrgang.

Nr. 44.

Freitag, den 21. Februar 1896.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiese.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich könnte Ihnen Auskunft geben, Herr Direktor, aber Sie werden von mir nicht verlangen, daß ich den Verräther an meinen Kameraden mache!“

„Was sind das für Ansichten, die Sie da äußern! Verräther nennen Sie das, wenn Sie Ihren Brotherrn behüßlich sein sollen, wieder Zufriedenheit und Ordnung zu schaffen?“ fiel ihm der Direktor, unruhig werdend, in die Rede. „Jemand, der es gut meint mit der Gerechtigkeit und dem Frieden, der wird ohne Bedenken sprechen!“

„Ja, aber die Kameraden werden um Brot und Lohn kommen!“

„Allerdings werden wir keinen Augenblick zögern, Elemente von uns fern zu halten, die uns und der Arbeit und Ihnen allen schaden!“

„Da werden sie also bestimmt abgelegt?“

„Einmal haben Sie kein Recht, Herr, mich nach meinen Maßnahmen zu fragen, und dann kann Sie das auch wenig kümmern. Ich will die Namen der Leute wissen. Antworten Sie!“

Des Bergdirektors Gesicht zeigte den Unwillen, den das ablehnende Verhalten des Bergmannes in ihm hervorrief, und sein Auge blickte den vor ihm Stehenden gebieterisch an.

Der Mann aber schüttelte langsam den Kopf.

„Der Herr Direktor verlangen etwas, was gegen mein Gefühl und meine Ehre geht. Bei Tag und bei Nacht würde ich daran denken müssen, daß ich der Angeber gewesen bin. Verlangen Sie von mir doppelte Arbeitskraft oder kürzen Sie mir den Lohn auf einige Zeit oder was Sie sonst für gerecht halten — aber Angeber sein — das, das kann ich nicht!“

Der Andere sah ein, daß er auf dem Wege des Einschüchterns nicht zum Ziele kam; er versuchte nun auf andere Weise seine Absicht zu erreichen.

„Aber, Mann, wenn ich Ihnen doch klar machen könnte, daß Sie gar kein Verräther sind. Hat sich denn nicht Ihr ganzes Innere empört, als Sie die Unfähigkeit gesehen haben, die uns ins Gesicht geschleudert wurden? Haben wir das verdient? Wo soll die Achtung bleiben? Jeder brave Mann muß uns unterstützen im Kampfe gegen solche Angriffe!“

Neues aus aller Welt.

Aus der Gesellschaft.

Es ist das Loos der den entthronten Prätendenten-Familien angehörigen jungen Prinzen, daß sie die Gastfreundschaft fremder Staaten aufsuchen müssen, wenn sie in Herceidienst treten wollen. Besonders bevorzugt scheint in dieser Hinsicht Rußland zu werden. Daß der Prinz Ludwig Napoleon Oberst und Kommandeur eines Dragoner-Regiments in Lissie ist, ist bekannt. Nun verläutet, der einzige Sohn des Don Carlos, Herzogs von Madrid, der Erbe seiner Ansprüche auf die Throne von Spanien, Frankreich und Navarra, der junge Don Jaime, zu deutsch Jacob, habe sich nach St. Petersburg begeben, um vom Zaren die Erlaubnis zum Eintritt in das russische Heer zu erhalten. Rußland ist ja groß genug und da wird sich auch wohl für Don Jaime ein Plätzchen finden, wo er beim Rekruten-Exerciren die hohen Ansprache, deren Träger er einst sein wird, ein Weilchen vergessen kann.

Don Jaime stammt aus der ersten Ehe des Herzogs von Madrid. Seine Mutter, sie starb vor drei Jahren, war eine Schwöster des Herzogs von Parma, des umgetauften kleinen Boris ererbten Großvaters. Don Carlos verheiratete sich im zweiten Ehe 1894 mit der nicht mehr jugendlichen Prinzessin Vertha Rohan. Deren Bruder, Prinz Josef Rohan, hat die Definitivität in den letzten Wochen in einer nicht sehr erquicklichen Art beschäftigt. Er und seine Gattin, Anna, geb. Linde, eine frühere Sängerin und Tochter eines Rechnungsrathes, sollen ihre Kinder hilflos zurückgelassen haben, um selbst der Roth und den Gläubigern zu entfliehen. Durch Eingreifen der Verwandten seien die Verhältnisse geordnet und Eltern und Kinder wieder glücklich vereint. Bei der Gelegenheit wurde in einer Zeitung die Vermuthung ausgesprochen, der Prinz habe sich vielleicht nach Paris begeben, um die Hilfe seiner französischen Verwandten zu erbitten.

„Verwandte“ wäre da ein etwas kühner Ausdruck, denn wenn die Verwandtschaft der zahlreichen Glieder der in Frankreich lebenden Herzogsfamilie Rohan-Chabot mit dem österreichischen Fürsten Rohan auch nicht so weit zurückliegt, wie die Verwandtschaft aller Menschen miteinander, nämlich bis zu den Stammeltern Adam und Eva, so datirt sie doch eine ganze Reihe von Jahrhunderten zurück.

Der Name Rohan hatte im Mittelalter einen stolzen Klang in Frankreich, fast ebenso stolz als der Name Bourbon. „Roy no puis, prince no daigne, Rohan suis!“ war ihr ziemlich arroganter Wappenspruch. Von den zahlreichen Ämtern des Hauses

Rohan hat sich nur eine erhalten, das sind die Rohans in Oesterreich. Dorthin kamen sie nach der Revolution und sie sind ihrem neuen Vaterlande treu geblieben. Die Rohan-Chabot in Frankreich hielten dagegen aus dem Hause des Herrn v. Chabot und nur in weiblicher Linie von den Rohans ab. Das hängt folgendermaßen zusammen: Henri v. Rohan, der ein tapferer Feldherr und der Anführer der Calvinisten in den Religionskriegen unter der Regierung Ludwig XIII. war und der in Rheinfelden im Lager Bernhard's von Weimar, seines Freundes, 1638 starb, hatte von seiner Gemahlin, Marguerite de Bôthune, einer Tochter Sully's, nur eine Tochter, Marguerite de Rohan. Nach dem Tode des Vaters verheiratete sie sich mit einem Edelmann aus altem Hause, Henri de Chabot. Sie brachte ihm als Erbtöchter die großen Güter ihres Hauses zu und legte ihm die Verpflichtung auf, ihren Namen mit dem seinigen zu vereinigen. Gegen diese Verbindung protestirte jedoch die Herzogin-Witwe, ihre Mutter. Diese behauptete, sie habe 1630 in Paris, während sich ihr Gemahl in Venedig befand, einen rechtmäßigen Sohn, Tancrède genannt, geboren, dessen Existenz sie im Einverständniß mit ihrem Gatten verheimlicht habe, aus Furcht, der Cardinal Richelieu möchte den Knaben aufgreifen und im Katholizismus erziehen lassen. Dieser mysteriöse Tancrède war angeblich 1638 von seinen Verwandten entführt, in Verheimlicht und dort von der Mutter entdeckt und wurde nun von ihr gegen die Tochter ausgespielt. Es gab einen großen Prozeß, einen „Fall Tancrède“ würden wir heute sagen, der in erster Instanz gegen Tancrède entschieden war, als dieser 1649 in den Frondeurkriegen fiel. Diese abenteuerliche Geschichte hat übrigens mehreren französischen Geschichtsschreibern und Romanciers als Stoff gedient.

Ein anderer Rohan hat keinen Geringeren als Alexander Dumas — wenn auch nur mittelbar — inspirirt; der Cardinal de Rohan, welcher die Veranlassung des Halsbandesbandes war, der Dumas' Roman „Le collier de la reine“ zu Grunde liegt. Ein Rohan war auch der Marschall Soubise, der Besieger von Roßbach.

Wenig bekannt dürfte sein, daß in den Adern des vornehmsten unsrer süddeutschen Magnaten Rohan'sches Blut fließt. Die Mutter des Fürsten Carl Egon zu Fürstberg, Prinzessin Elisabeth Reuß a. L., war die Tochter des Fürsten Heinrich XIX. Reuß und der Prinzessin Gasparine Rohan. Letztere, also die Großmutter des Fürsten Fürstberg, war die Tochter des Fürsten Henri Louis Marie von Rohan und der Victoire Armande Josephine von Rohan-Soubise, der Erbtöchter der Marschalls Soubise aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Anna Theresie von Savoyen-Carignan. In klarem schönen Deutsch ausgedrückt heißt das also:

Sich fehlt, und wenn Ihr dazu keine Courage habt, dann schickt mich, ich werde mich nicht der Boßhaft entziehen, wenn sie zu Recht gelten muß, aber beschimpft sie nicht aus dem Hinterhalt wie ein Bube und macht die schwachen Köpfe mit verdreht. Man solls nicht glauben, wohin man kommen kann,“ fuhr er immer eifriger fort, „nicht einmal das Alter bewahrt den Menschen vor solchen Thorheiten!“

Der Direktor horchte auf.

„Also alte, gebiente Bergleute sind es! Da sehen Sie, auf wen Verlaß ist! Dem Bunde zum Beispiel traue ich diese Underschwärztheit zu, auch dem Gerlach, nicht wahr?“

Der Bergmann schüttelte sich, als ob er sich aus einem inneren Erwachen aufrütteln wollte.

„Fragen Sie mich nicht! Was ich gesagt habe, davon kann ich nicht abgehen!“

Der Bergdirektor wurde wieder ungeduldig.

„Nun, es thut mir leid, daß ich meine Meinung über Sie ändern muß. Wir hatten gehofft, Sie zum Steiger zu ernennen, also zu einem Vertrauensposten zu berufen, nun — wollen Sie zeigen, daß Sie der rechte Mann dazu sind?“

„Das wäre mein Zudaslohn, Herr Direktor, das bringt keinen Segen. Ich bleibe bei meinem Entschlusse.“

„Nun gut, mein lieber Herr,“ sagte der Beamte, und sein Gesicht wurde hart und feindselig, hier heißt es auch: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich! Ich will Sie aber nicht ohne Weiteres fallen lassen, ich will sogar Ihre hier vollständig falsch angebrachte kameradschaftliche Gesinnung anerkennen, es ist aber nöthig, daß wir Ernst zeigen. Sie haben bis zum Sonnabend Bedenkzeit. Falls Sie bis dahin nicht anderer Ansicht werden über das, was Verrath und was Pflicht ist — Sie verstehen mich! — dann werden Sie selbst abgelegt und müssen innerhalb acht Tagen Ihre Wohnung geräumt haben...“

„Herr Direktor...!“

Dieser erhob abwehrend die Hand. „Ich habe keine Zeit zu weiteren Erörterungen. Sollten Sie Ihre Ansicht ändern, dann stellen Sie sich auf meinem Bureau ein. — Glück auf!“

„Glück auf!“ stieß der Bergmann heraus und er blickte dem davonschreitenden Director nach, bis derselbe im Zechenhaus verschwunden war. Dann wandte er sich langsam um und setzte seinen Weg fort.

„Abgelegt!“ Das Wort bröhlte ihm in den Ohren wie ein Donner Schlag. „Abgelegt! — Ha, es war nicht

Der Fürst zu Fürstberg ist der Urenkel des Marschalls Soubise. Nebenbei erwähnt, war der Marschall, dessen erste Frau Anna Marie Witte von Bonillon gewesen war, in dritter Ehe mit einer deutschen Prinzessin, Anna Marie Victoria von Hessen-Rothemburg, verheiratet, deren Bekanntschaft er voraussichtlich auf seinen Kriegszügen, welche ihn mehrfach durch die hessischen Ländchen führten, gemacht hatte.

Der Debutant.

Alfred Cayus gibt im „Figaro“ folgendes humoristische Sittebild aus dem Pariser Justizpalaste: Der Gerichtsschreiber steht mit gutmüthigem Lächeln dem neuen Untersuchungsrichter Le Poittevin zu, der mit Heizer in einem Haufen Papiere, dem Ergebnis der letzten Hausdurchsuchungen, wählt. Er spricht für sich: „O diese Jugend! So ein junger Mann nimmt doch Alles ernst. Was für ein Fleiß! Was für Ambitionen!“ (Laut zum Richter): „Können Sie mich nicht brauchen, Herr Untersuchungsrichter?“ — Richter: „Gewiß, mein Lieber, ich brauche Ihre Hilfe, um mich in dieser traurigen Geschichte zurechtzufinden.“ — Schreiber: „Sie meinen wohl die Südbahn-Affaire, die Ihnen gestern übertragen worden ist?“ — Richter: „Gewiß, mein Lieber.“ — Schreiber: „Hm! Hm!“ — Richter: „Was soll das Hm Hm bedeuten?“ — Schreiber: „Herr Untersuchungsrichter, wollen Sie mir erlauben, frei von der Überweg zu reden?“ — Richter: „Gewiß!“ — Schreiber: „Sie sind noch jung, Herr Richter, und debütieren in politischen Angelegenheiten.“ — Richter: „Darauf bin ich stolz!“ — Schreiber: „Ich aber kenne die Geschichte, schon seit Jahren, weil ich die Aufzeichnungen aller der Herren von der Kammer und vom Journalismus niederschreiben muß. Wenn Sie nun Ihrem alten Schreiber einen Rath erlauben wollen, Herr Richter, so würde ich an Ihrer Stelle auf die ganze Südbahn-Affaire gar kein Gewicht legen.“ — Richter: „Sie scherzen! Eine Affaire, die...“ — Schreiber: „Was wird denn dabei herauskommen? Sie geben sich eine Heidenmühe, machen sich einen Haufen Feinde, verdrängen eine Masse Leute, die Sie frech anlügen und dann? Ich bitte Sie und dann?“ — Richter: „Dann schaffe ich Licht!“ — Schreiber (hohnlachend): „Licht! Hahaha! Licht schaffen, Heutzutage! Herr Richter, belieben Sie scherzen!“ — Richter (energisch): „Ich schaffe Licht, sage ich!“ — Schreiber (töhl): „Ja, das denken Sie, aber fünf Minuten bevor Sie Licht schaffen, werden Sie abgesetzt und wird ein Anderer für Sie eingesetzt. Sie können sich auf mich verlassen, ich kenne meine Pappenheimer!“

— Diplomatische Finessen. Die Wiener Neue Revue erzählt: Der österreichische Botschafter in Berlin v. Szögheny ist

die Sorge um seinen Lebensunterhalt, die ihm das Herz zusammenschürte, und wie im Bewußtsein seiner Kraft rechte er die sehnige Gestalt in die Höhe, aber er dachte an den Abschied von dem Häuschen da unten, in welchem er nun schon zwanzig Jahre gelebt mit seinem Weibe. Was würde seine Paula sagen, wenn sie erfür, daß sie fort müßte!

Er wandte den Blick ab von dem Hause, das mit seinem Giebel zwischen den Baumwipfeln herauschaute; aber wie mit Zaubergewalt zog es ihn immer wieder, hinzuschauen. Die Bäume hatte er alle selbst gepflanzt, und jetzt standen sie just wieder in voller Blüthe. Die Schnee schimmerte ihm entgegen, und aus dem Schornstein wirbelt der blaue Rauch.

Er knirscht mit den Zähnen und ballt die Faust.

Einmal erhob sich in ihm eine Stimme, leise, zaghaft: Warum sollst Du Dich opfern? Laß die beiden Urheber des Schandzettels ernten, was sie gesät haben? — Aber der Strecker, mit seinen sechs Kindern und dem kranken Weibe! — Sollte er den Mann drängen? — Freilich, der würde nicht so bald wieder auf einer andern Grube angelegt werden, er war schon bei Jahren, der Kummer hatte ihn auch zugefressen, und der Director würde ihm schon den Weg verlegen. . . .

Wenn nur erst seine Paula sich darein gefunden hätte?

Als er die Schwelle seines Hauses überschritt, war er mit sich im Klaren. Komme, was da wolle, zum Verräther konnte er nicht werden!

Im kleinen Hausflur erwartete ihn seine Frau.

Bernhard, drinnen ist ein Mann. Er will Dich sprechen, schon seit einer halben Stunde wartet er auf Dich.

„Du kennst ihn nicht?“

„Er hat mir gesagt, wer er ist. Ich hab den Namen nicht verstanden, ich glaube, so einer von den Abgesandten.“

„Der Teufel soll sie holen!“ fuhr der Mann unwirsch auf. „Seit sich die Sorte Apostel hier herumtreibt, ist das Unglück da!“

„Aber Bernhard,“ wandte die Frau ein, was ist Dir denn widerfahren?“

Sie ergriff seine Hand und zog ihn in die offene Haustür, um ihm ins Gesicht zu sehen. Sie blickte in ein finsternes Auge, und der Zug der Sorge um seinen Mund blieb ihr auch nicht verborgen.

„Alter,“ sagte sie begütigend, ihren Arm um seinen Nacken schlingend, „was bringst Du denn da für ein böses Gesicht mit? Schick den Mann fort und erzähl mir nachher, Dir steckt was im Herzen. Ich geh' derweil in die Küche, Du wirst Hunger haben.“

„Mit dem Manne habe ich erst noch ein Wort zu reden, ich denke, lange dauert's nicht.“

Er öffnete die Thür zur geräumigen Wohnstube und trat ein.

In der Dämmerung sah er einen Mann am Tische sitzen, der eine Anzahl von Broschüren und Flugschriften vor sich ausgebreitet hatte, in denen er eifrig blätterte.

„Glück auf!“ grüßte der Eintretende.

„Glück auf!“ lautete die Antwort. „Ihre gute Frau hat mir erlaubt, mich hierher zu setzen, ich komme im Auftrage eines Comité's, das sich die Gründung einer großen Bergmann-Genossenschaft zur Aufgabe gestellt hat.“

„Was für einen Zweck soll denn die Genossenschaft haben?“ fragte Hirt, die Klappe an die Wand hängend und dann zum Tische näher tretend.

„Eine Besserung unserer Verhältnisse anzustreben und den Kampf mit den Ausbeutern aufzunehmen.“

„Sind Sie Bergmann?“

„Ich war es, aber natürlich hat man mich abgelegt, als man dahinter kam, daß ich mir nicht mehr gutwillig das Mark aus den Knochen saugen lassen wollte, ohne auch entsprechend bezahlt zu werden.“

„Kürzlich in eine peinliche Situation gerathen, aus der er sich aber dank seinem Scharf sinn erfolgreich zu ziehen vermochte. Der Staatsmann hatte einen Ball angesetzt. Da plötzlich starb die Großherzogin von Oldenburg, und die Crêpe-Wolke einer Hoftrauer schenkte sich über den Ball breiten zu wollen. Was thun?“

„Abjagen“, so äußert sich ein gewissenhafter österreichischer Historiograph des Falles, im letzten Moment wäre ein unerquicklicher Gedanke. Auf der anderen Seite ist aber der Vorkämpfer viel zu rücksichtslos und auch zu sehr vertraut mit den Anforderungen des Hofbrauses, als daß er sein Fest irgend einer durch den Brauch der Höfe bedingten Rücksicht vorantreiben sollte.“

Da versiel Herr v. Szögyeny auf den genialen Gedanken, den mit dem Trauerfalle nicht gut vereinbaren Titel seines Festes fallen zu lassen und an dessen Stelle die Bezeichnung „Empfangsabend“ zu setzen. Hierdurch war allen Schwierigkeiten abgeholfen. Es fand kein Ball statt und es wurde doch getanzt!

— **Höllische Einbrecher.** Eine Diebesbande, welche in der vorgestrigen Nacht einen Einbruchversuch bei einem Cigarrenhändler in Berlin machte, wurde in ihrer Arbeit vom Portier, der durch den Lärm erwacht war, gestört. Er öffnete das Fenster seiner Portierloge und fragte: „Wer ist da?“ Die überraschten Einbrecher, vier an der Zahl, verloren ihre Geistesgegenwart nicht und gaben zur Antwort: „Wir sind es!“ machten dem Portier, der sie für Diebheer hielt, eine höfliche Verbeugung und empfahlen sich, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

— **Die Leipzig zu einem Berge kam.** Um wenigstens an einem Punkte die eintönige Ebene, in welcher die Stadt Leipzig liegt, angenehm zu unterbrechen, hat die dortige Stadtverwaltung schon seit Jahren aus dem aus den Häusern abgeführten Inhalt der Abgruben einen „Berg“ errichtet, der im Volksmunde der „Häsen- oder Scherbelberg“, auch nach dem dortigen Stadthaupt-

„Und wovon leben Sie denn da?“
Der Gefragte schien etwas in Verlegenheit zu kommen.
„Sie stellen merkwürdige Fragen.“
„Ach was, ich geh' der Sache immer auf den Grund, wie es einem rechten Bergmann zukommt.“
(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

ss **Diebrich**, 19. Febr. Von Osten nach Westen zog gestern Abend um 8 Uhr 32 Min. ein leuchtendes Meteor über Diebrich. — Gestern Mittag um 4 Uhr wollte der Fuhrmann Zeiger an der Curve über das Geleise fahren, wobei schon die Barriere auf einer Seite geschlossen wurde. Er wollte die Pferde zurücktreiben, wobei die Bügel rissen, und der Fuhrmann beim Abpringen sich der „Tagespost“ zufolge derart den Fuß verletzte, daß er sofort ins Krankenhaus gefahren werden mußte.

× **Behen**, 16. Februar. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr kam in der Scheune des Herrn Wilhelm Weiler Feuer aus, das in der kurzen Zeit von einer Stunde diese und zwei Futterkälle einäscherte. Vieh wurde gerettet. Der Geschädigte ist nicht versichert. Ueber die Entstehung des Brandes verläutet noch nichts.

× **Wildschafen**, 19. Febr. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein einen Maskenball mit Preisvertheilung in seinem Vereinslokal „Zur Rose“ dahier. Der Saal war bis auf den letzten Platz sowohl von Masken, wie von Nichtmasken gefüllt. Ganz besonderen Beifall erntete die Maske „Storch“, welche manchem Fräulein ein kleines Püppchen im Schnabel brachte. Auch die erschienenen Clowns ließen es an Unterhaltung nicht fehlen, bald hingen sie am Klumpfuß, dann turnten sie am Pferde, wo große Turnkünste gezeigt wurden. Ein Polizist, der vom Comité allerlei Kurzwort und Bekanntmachungen durch Aufschellen berichtete, machte den Nichtmasken ein besonderes Vergnügen. Allerlei komische Sachen wurden in den Zwischenpausen vorgelesen, besonders zu erwähnen sind die komischen Vorträge des Vorlesenden. Bei der Preisvertheilung erhielt der „Storch“ den 1. Preis, eine „Tirolerin“ den 2. Preis u. s. w.

× **Omberg**, 19. Februar. Die Erbauung einer russischen Kapelle in unserer Stadt ist nunmehr gesichert. Die Stadt hat den betreffenden Bauplan unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverordneten haben heute Abend einen Magistratsbeschluss beigestimmt, wonach als geeigneter Platz derjenige zwischen der „Villa Imperial“ und der Birnallee, also in dem unteren Theile der Kuranlagen aussersehen wurde. Infolge dessen ist die Genehmigung der Kgl. Regierung erforderlich.

× **Schick**, 19. Februar. Die Königl. Regierung hat auf ein Gesuch der hiesigen Megger die Bildung einer Meggerinnung für unsere Stadt genehmigt. Der Gedanke, hier ein Rädtsches Schlachthaus zu errichten, scheint nun doch greifbare Gestalt anzunehmen, da seitens des Magistrats bei der Stadtverordnetenversammlung für die erforderlichen Vorarbeiten ein Credit von 1000 Mk. nachgesucht wurde.

× **Offendach**, 19. Febr. Während die Frau des in der Domstraße wohnenden Arbeiters F. Dietrich gestern auf kurze Zeit ihre Wohnung verließ, spielte ihr etwa dreijähriges Kind am brennenden Ofen. Die Kleider des Kleinen gerieten in Brand, und das Kind, das sofort ins Krankenhaus verbracht wurde, starb vergangene Nacht an den erlittenen schweren Brandwunden.

× **Limburg**, 18. Febr. Die hiesige Handelskammer hat auf Donnerstag, 20. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in den Gasthof „zum Preussischen Hofe“ hier eine Sitzung anberaumt, für welche als Tagesordnung die Anordnung der Neuwahlen für die mit dem 31. März l. Js. auscheidenden Mitglieder der Handelskammer, sowie die Erledigung der verschiedenen Eingänge vorgezogen ist. — Die Musterung der Militärpflichtigen in unserem Kreise findet in diesem Jahre in der Zeit vom 21. bis 31. März statt; sie beginnt in Hadamar am 21. und 23. März, findet demnach in Camberg am 24. März statt und endet in Limburg, wo die Ersatz-Commission vom 26. bis 31. März thätig ist. Die Musterung ist für den letzten Geschäftstag in Limburg in Aussicht genommen.

× **Rastätten**, 19. Febr. Am 17. Februar, Abends 8 Uhr ist zu Rastätten die Scheune des Landmannes und Schenkwirths Christian Heinrich Kemmer abgebrannt.

× **Limburg**, 19. Februar. Unsere Megger sind in einen löblichen Wettstreit gerathen, indem sie zum größten Wohlgefallen unserer Hausfrauen sich gegenseitig bemühen, die Preise ihrer Waaren herabzusetzen. Heute werden offerirt: Prima Wiesbader Ochsenfleisch 66 Pfg., Schweinefleisch 48 Pfg., Leber- und Blutwurst 35 bis 40 Pfg., Dörrfleisch 60 Pfg. u. s. w. das Pfund.

× **Munkel**, 19. Februar. Herr Rentmeister Buchsteb hat auf den Wunsch der Bürgerschaft hin sich entschlossen, eine auf ihn fallende Wahl zum Bürgermeister anzunehmen.

× **Hadamar**, 19. Febr. Der an der hiesigen Bahnstation beschäftigte Arbeiter Berner aus Elz fuhr gestern Abend mit dem um 9 Uhr hier eintreffenden Güterzuge nach Elz. Genannter Zug hielt nicht an dieser Station; Berner sprang ab, fiel rückwärts, gerieth unter die Räder und wurde, dem „N. C.“ zufolge, von

„Monte Georgi“ getödtet. Der „Berg“, welcher etwa 40 Meter hoch ist, befindet sich im Rosenhale, in der Nähe des Amelungen-Beckens. Er soll nun hübsch angepflanzt und mit einem Aussichtsturm gekrönt werden, der nach schwedischem Muster und aus Holz errichtet wird. Die Stadtverordneten haben hierzu in ihrer letzten Sitzung 10,000 Mk. aus der Cassenhaltung bewilligt.

— **Eine Flucht aus Sibirien.** Aus San Francisco wird gemeldet: Prof. Schwente, ehemaliger Lehrer an der Universität zu Moskau, ist aus der Gefangenschaft in Sibirien nach Amerika entkommen. Während der Weltausstellung in Chicago war Schwente dort gelegentlich eines Besuches mit Landknechten in Verkehr gekommen, die die Heimath wegen nützlicherer Unternehmungen verlassen mußten. Nach Russland zurückgekehrt, wurde der Professor sofort verhaftet und sogleich als politischer Verbrecher mit einem Gefangenen-Transport nach Sibirien, und zwar nach Jakutsk an der Kamtschatka-Küste verschickt. Von dort gelang es ihm mit Hilfe eines Freundes, nach Japan zu entkommen; mit dem nächsten Dampfer trat er dann die Reise nach dem gallischen Amerika an.

— **In kindlicher Liebe.** Händchen hatte gesehen, wie die Tanten den Eltern zum Geburtstage Wandsprüche gestiftet hatten. Da die Eltern sich darüber sehr gefreut und die Sprüche zu Jedermanns Ansehen im Zimmer aufgehängt hatten, beschloß Klein-Händchen, lieb Vater und Mutter zu Weihnachten mit etwas Aehnlichem zu erfreuen. Der Heilige Abend kommt — Händchen wird an seinen Platz geführt, aber zeigt wenig Interesse; er schielt immer dahin, wo er den Eltern seine Geschenke aufgebaut hat. Man erfüllt seinen Wunsch und begleitet ihn dahin. Er zieht das verdeckte Zeitungspapier hinweg und zwei Spruchtafeln werden sichtbar; für den Papa: „Du sollst nicht tödten!“, für die Mama: „Du sollst nicht flehen!“ — O selig, selig, ein Kind noch zu sein!

diesen in zwei Theile geschnitten. Wieder eine Warnung, nicht von einem fahrenden Zuge abzuspringen.

× **Westerburg**, 20. Febr. Die diesjährige Musterung in Rennerod findet am 14. März, in Vallmerod am 16. und 17. März und in Westerburg am 18. und 19. März statt; am 20. März ist Loosung in Westerburg.

× **Marienberg**, 20. Febr. Die diesjährige Rekrutierung im Oberwesterwaldkreis fällt in die Zeit vom 9. bis 13. März. Am 9. und 10. März wird in Hachenburg und am 11., 12. und 13. März in Marienberg gemustert.

— **Montabaur**, 19. Febr. Verfloffene Nacht zwischen 10 bis 11 Uhr brach in der Scheune des Johann Lucian Vink zu Hilscheid Feuer aus, welches dieses Gebäude zerstörte. Dank der energischen Arbeiten der Feuerwehr konnte das Wohnhaus des Genannten gerettet werden.

Handel und Verkehr.

× **Diez**, 19. Febr. Der gestrige Markt war, trotzdem verschiedene Märkte ausgefallen waren, doch nur mittelmäßig mit Vieh besahren. Fette Kühe wurden für 55 bis 60 Mk. pr. Ctr. Schlachtgewicht verkauft. Trächtige Kühe, sowie Zugvieh war gesucht und hatte sehr hohe Preise. Schweine wurden im Schlachtgewicht mit 42—46 Pfg. per Pfund bezahlt. Käufer waren billig und wurde das Paar zwischen 40—46 Mk. abgesetzt, Ferkel dagegen sehr theuer und kosteten im Paar (4—6 Wochen alt) 28—36 Mk. Das aufgefahrene Vieh war einer scharfen Controlle unterworfen, die von den Herren Kreisrath Dr. Rüßmann-Diez und Thierarzt Heil-Raffau ausgeübt wurde. Ein auswärtiger Handelsmann mußte mit einem kleinen Trupp Vieh abgewiesen werden, da er eine krankheitsverdächtige Kuh dabei hatte.

× **Limburg**, 19. Febr. Rother Weizen pro Maltre 14,20 Mk. Weißer Weizen 00,00 Mk. Korn 9,90 Mk. Gerste 7,80 Mk. Hafer (alt) 0,00 Mk. (neu) 6,20 Mk. Butter 1 Kilo 1,60 Mk. Eier 2 Stück 12 Pfg.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt. Schlegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen u. allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratenthail: A. Feiter. Sammtlich in Wiesbaden.

Bekanntmachung.

betreffend das Musterungsgehalt pro 1896.

Das diesjährige Musterungsgehalt im Stadtkreise Wiesbaden findet am 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11. und 12. März statt, und zwar kommen am 4. März die 1874 und früher Geborenen, erstere bis einschließlich des Buchstabens R, am 5. März die 1874 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens Z, am 6. März die 1875 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens R, am 7. März die 1875 Geborenen mit dem Anfangsbuchstaben L bis incl. Z, am 9. März die 1876 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens S, am 10. März die 1876 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens M und am 12. März der Rest des Jahrgangs 1876 zur Vorstellung.

Am 12. März findet die Loosung, sowie die Klassifikation der Reservisten, Landwehrlente und Ersatz-Reservisten statt.

Wer seine Loosnummer selbst ziehen will, hat im Loosungstermin zu erscheinen, für die Nichterfahrenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelooft.

Die Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung werden an dem Tage, an welchem die Reklamanten zur Vorstellung kommen, nach Beendigung der Musterung angenommen.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung resp. Befreiung eines Ersatzpflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.

Die Ersatzpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7½ Uhr im Saal No. 16 des neuen Rathhausgebäudes, in sauberem Anzuge, mit einem reinen Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Commission vorzustellen.

Stöße dürfen in das Musterungslokal nicht mitgebracht, auch darf in demselben nicht geraucht werden.

Wer gegen diese Anordnungen verstößt, in betrunkenem Zustande erscheint oder sich während des Geschäfts in einen solchen verlegt, den Anordnungen des Aushebungspersonales und der kommandirenden Schulente nicht Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung des Geschäfts stört, wird mit einer Executivstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäfts ohne Erlaubnis wird nach § 26 ad 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflichtiger, sowie den Verlust des etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reclamationsgründen zur Folge haben.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelooft haben, haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1896.
Der Civilvorsteher
des Aushebungsbezirks Stadtkreis Wiesbaden.
Schütte.

Nur 5 Pf.
køstet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
2943 1. Etage.
Nähe dem Michaelsberg.

Adressenschreiben

(pro 1000 Stück 5 M.)
wird sauber geliefert. Näh. bei
Frau Frede,
Gustav-Adolfstr. 6.

Ein junger Mann

erhält
guten Mittagstisch zu 50 Pf.
2762 Hermannstr. 12.

Ausländer,

welche ein tadelloses, dialektfreies
Deutsch zu erlernen wünschen,
Aufnahme gegen mäßiges Honorar.
Näh. in der Expedition dieses
Blattes. 2930

Hund

(grau gefärbt), ist zugelaufen.
Abzuholen b. Fr. Thiel, Niehl-
straße auf der Bleiche. 2950*

Wer

Bucht- und Legehühner
beziehen will, verl. Preisl. mit
zahlr. Anerkenn. b. H. Herrsch.
umsonst. M. Becker, Weidenau,
Sieg, Geflügelhof. 5186

Bratgänse,

sehr geröstet, 7-8 Pf. schwer
à 60 Pf. 4. freco.
10 Pf. Coll. franco
M. S. 439

Naturbutter,

L. Becker, Breslau-Pöbelwitz
frische Kalbsknochen u. Knochen
à 6 M., Brust 3 M., Vorder-
viertel (Brust und Cotelette) 4
bis 4 1/2 M. fre. Nachn. p. 9 Pf.
S. de Beer, Emden,
5665 Ostfriesland.

Ein Schüler

findet zu Oheim in einer Beamten-
Familie liebevolle Aufnahme.
Off. unter N. 17 in d. Exped.
d. Bl. 2928

Nünch' guten Morgen!

O. C. F. Miether, Hannover II,
Steinbofstr. 19. Musikinstr.,
Harmonika u. Saiten-Instrumente.
Preisliste gratis. 234

Heirath.

200 reiche Partien
sende sof. Offert. Journ.
Charlottenb. 2, Berlin. Hrn. 10 Pf.
Porto. Für Damen umsonst. 5286

Heirathen

jeden Standes
werden reell und
unter strenger Verschwiegenheit
verm. Anfr. u. N. 99. 2854*

Neu! Patent-Zithern

(neu verb.)
Zithern, von 12 in 1 St.
nach d. vorz. Schale u. ohne
Lehrer u. ohne Notenkenntnis
lernend. Größe 55 u. 65 cm. 22 Saiten,
hoch- und haltbar gearbeitet, Ton
wundervoll. (Ordnungsstr.) Preis nur
12 M. — m. Schule u. allem Zubehör.
Umtausch gestattet. Garantie-Geld wird
beigefügt. O. C. F. Miether,
Hannov. II, Steinbofstr. 19
Näh. Allen werden Bescheid gegeben
nach 1. L. Kallstinger. umsonst, nur
beim 2. L. u. d. Bl. u. d. Exped. d. Bl.
meiner Fabrikate Übergang. J. S. D. C.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 2943

F. Lehmann,

Langgasse 3, 1. Etage.

1000 Briefmarken, ca. 180
Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überseische 2,50 M. —
120 bef. europäische 2,50 M. bei
G. Rechner, Nürnberg,
Sagpreisliste gratis. 2656

Soeben erschienen:

Sprachleiden

und deren dauernde Heilung.
Zu beziehen durch die Buch-
handlung von **Hermann,**
Frankfurt, Zeil 19.

Anerkannt einzig beste
wissenschaftl. Anleitung von
R. P. Scheer-Wies-
baden. 2924

Publischer

versende franco 60/90 cm groß,
geschnitten und gestimmt, gute
Waare, von 20-25 Pf. per
Stück gegen Nachnahme. 579

Umszüge

per Federrolle übernimmt bill.
K. Noll-Hassong,
Karlsruhe 32, 2761

Gekittet

wird Glas,
Marmor, Al-
baster, Porzellan sowie alle
Kunstgegenstände. Vorzellan
feuerfest, so daß es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**
Kölle Nachf., Marktstr. 19a, 3. L.
Ede Grabenstraße. 810

Neuestes Schutz-Mittel

für Frauen (ärzt. empf.) Ein-
fachste Anwend., Beschreib. gratis
p. Kreuzb. Als Brief geg. 20 Pf.
für Porto. **R. Oschmann,**
Konstanz C. 25. 1276

Unübertroffen

Marioth's

verbessertes

Malz-Kaffee.

Wird von Aerzten Gesunden und
Kranken warm empfohlen und ist
besser und billiger als alle Con-
currenzfabrikate. Nur ächt in
plombierten Packeten, stets vorrätig
bei den Herren: **W. Bauer,**
S. Esau, S. Haas, S.
Wiegand in Gaud. **H. Sam-**
berger, Joh. Ehrlich und
Peter Straub in Borch. 5416

Käufe und Verkäufe

von Treib-
riemen, für
Fuhrwerksbesitzer, Sattler- und
Schuhmacherzwecke passend, soweit
Vorrath, stets abzugeben à 100
M. 1,60 bei 2360

Hch. Schenkelberg, Sattlerei

u. Treibriemenfabrik, Reugasse 12.
Erste Qualität Rindfleisch.
64 Pf. 2947

Harzer Kanarien

zu verl.
2838 Wellstr. 23, Loden.

Wagen.

Neue elegante Landauer,
Halbberber, Break's, ge-
brauchte 6- u. 8-sitzige Omnibus,
Geschäftswagen etc. preis-
wändig zu verkaufen.
Friedberg, Hessen.
H. Ph. Romeiser,
Wagenfabrik. 5786

Ein Flügel,

wegen Raummangel billig zu verk.
2944 Adlerstr. 63, 5. L. Part.

Kleiderschrank

(großer) wegen Raum halber billig
zu verkaufen. Wellstr. 47,
Hhs. 2. St. L. 2940

Gebräute

Pneumatic-Räder

gut erhalten, zu verkaufen.
Karl Kreidel, Mechaniker,
2951 Webergasse 42.

Eine vollständige

Spezerei-Einrichtung

zu verkaufen. 2953*
Aarstrasse 9, P.

Ein Grad-Anzug, ueber-

zieher, sowie gebr. Uniformen
zu verk. Rheinstraße 109, Part.

3u

vermiethen.



Schöne Wohnung

mit Garten, 4 Zimmer mit Zub.
in freier, sonnig. Lage zu verm.
Pr. M. 700-750. R. in d. Exp.

Schöne Frontal-Wohnung,

2 Zimmer u. Küche im Glasab-
schluß auf 1. April zu verm. Näh.
Röderstr. 3 im Laden. 2437

Villa Aachstraße 2

an der Haltestelle der elektrischen
Bahn gelegen, 16 Räume ganz
oder getheilt billig zu verm. Näh.
Helmundstr. 32. 2613

Adlerstraße 9

eine Dachwohnung zu verm. 2395

Adlerstraße 15

zwei Stuben, Küche, Keller auf
1. April zu verm., daselbst auch
ein Dachlogis zu verm. 2920

Adlerstraße 17

11. St. Wohnung, 2. St. z. v. 2830

Adlerstraße 53

zwei Zimmer, Küche und Keller
sowie ein einzelnes Zimmer auf
1. April zu verm. 2628

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu verm. 1089

Bläckerstr. 62

1 Zimmer, 1 Küche
auf April, 1 Zimmer, 1 Küche
sofort zu verm. 2506

Drudenstraße 3

sind zwei schöne Zimmer mit ob-
ohne Manfard zu m. 1738

Drudenstraße 3

ist eine Wohnung von 3 Zimmer,
Küche und Zubeh. auf 1. April
zu verm. Näh. Part. 2514

Ellenbogengasse 5

Wohnung 3 Zimmer und Küche
2 St. zu verm. 2433

Herrngartenstr. 12

zwei Wohnungen, je 2 Zimmer,
Küche mit Zubeh. zu verm.
Näh. Vorderb. Part. 2890

Karlstraße 30,

schöne Dachwohnung 1 Zimmer
u. Küche, sowie 2 3. u. Küche z.
verm. Näh. daselbst oder Wörth-
straße 13. 2743

Karlstraße 32, Hinterb.

zwei Zimmer u. Küche z. verm. 2657

Karlstraße 40,

Borberh., 3 Zimmer, Küche Kell.
mit oder ohne Manfard auf
gleich oder 1. April d. J. zu verm.
Näheres 1 Etage links. 2798

Lehrstraße 2

sch. Zimmer,
Küche, Keller
zu verm. 2737

Wauergasse 13

eine H. Manf.-Wohn. 2 Zimmer
und Küche auf 1. März billig
zu verm. 2802

Wiegergasse 37,

Ede Goldgasse, schöne geräumige
Manfard an stille Person per
1. März zu verm. 2747

Nerostraße 27,

Dachwohnung, 3 Zimmer und
Küche per April zu verm. 2817

Nerostraße 35/37

ist eine Wohnung von 2 Zimmer
und Küche nebst Zubeh. auf
1. April zu verm. Näheres
bei **Friedrich Eschbacher,**
Röderstraße („Popen-
schenkelehen“). 2454

Oranienstraße 38,

Borberhaus, 2., Wohnung von
5 Zimmern, Küche, 2 Manfard,
2 Keller per 1. April 1896 zu
verm. Näh. das. Hh. P.

Platterstraße 26

ist eine
Wohnung v. 1 Zimmer u.
Küche auf 1. April zu verm. 2437

Platterstraße 28

zwei Zimmer und Küche, Abschl.
re. billig, sogleich oder 1. April,
zu verm. 2434

Platterstraße 88b

ein
Zimmer
und Küche sofort zu verm. 2330

Röderstraße 20, Seitenb.

2 Zimmer u. Keller, evtl. 1 Jim.,
Küche und Keller auf 1. Apr. zu
verm. Näh. Bdh. Part. 2638

Röderstraße 33

2 Zimmer, Küche, Keller auf
gleich oder später, 1 Jim., Küche,
Keller auf 1. Apr. zu verm. 2800

Röderstraße 29

im Seitenbau sind 2 Zimmer u.
Küche auf gleich oder später zu
verm. Näheres daselbst bei
Buchbinder **Köhler.** 2578

Röderstraße 37,

Part.-Wohnung per 1. April zu
verm. Näh. daselbst. 2661

Sedanplatz 4

eine schöne d. Kreuzzeit entsprechende
Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh.
a. 1. April zu verm. Näh. das.
Hinterhaus. 2287

Steingasse 14, u. Zubeh.

z. Wascherei auf 1. April u. 1 Jim.
auf 1. März zu verm. 2834

Steingasse 30

eine schöne Dach-
wohnung zu verm. 2938

Steingasse 31

eine Wohnung 2 Zimmer und
Küche auf ersten April und eine
auf sofort zu verm. 2839

Steingasse 31

Hinterb., eine abgeschl. Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
1. April zu verm. 2890

Steingasse 34

eine Wohnung
zu verm. 2557

Schachtstraße 30

eine Dachwohnung und zwei heizb.
Manfarden zu verm. 2446

Schwalbacherstr. 77

frdl. Dachwohn., 2 Jim. u. Küche
sofort oder später zu verm. Näh.
Adlerstraße 42, Part. 2847

Schulberg 15

3 Zimmer, Küche und Zubeh.
auf 1. April zu verm. Näh.
Vorderhaus 1. St. 2358

Walramstraße 4,

abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer
u. Küche, sowie eine Dachwohn.
mit Abschl., 2 Jim. u. Küche
auf 1. Apr. zu verm. Näh. 1. St.

Walramstraße 37

Manfardewohn. z. verm. 2761*

Wellendstraße 8,

Borber- und Hinterhaus, Woh-
nung von 3 Zimmer und reichl.
Zubeh. auf April zu verm. 2394

Walramstr. 32, Werkstat

seit 11 Jahren Schloßerei be-
trieben wurde, auf 1. April zu
verm. Näh. 2 St. r. 2406

Adlerstraße 9

Trockenreicher zu verm. 2736

Mö- Zimmer

Möbliertes Zimmer
(separater Eingang) mit u. ohne
Benutzung zu verm. Ede
Rauritus- u. H. Schwalbacher-
straße 9, I. 2953

Castellstraße 5,

1 St. 11., möbliertes Zimmer zu
verm. m. 10 M. 2796

Weilstraße 10

ein Zimmer an eine einz. Person
auf 1. April zu verm. 2865

Weilstraße 10, Part.

1 möbl. Zimmer zu verm. 2938

Wohnung gesucht,

2 größere oder 3 kleinere Zimmer,
darf auch Manfardewohnung sein,
in der Nähe des Bahnhofs.
2932 Off. u. N. 18.

Wohnungsgesuch.

Junger Kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen.
Näh. in der Exped. d. Bl. 2319

Läden.

Gr. Burgstraße 12
Laden mit einem Erker, worin
seit vielen Jahren ein frequent.
Handschuh- u. Trachten-Geschäft
betrieben wird, auf 1. April preisw.
zu verm. Näh. im Laden. 2523

Stellensuche

Eine
Büglarin
sucht in der Vorwoche Beschäftigung.
Frankenstr. 17, Hh. III.

Empfehle mich in allen vor-

kommenden

Näharbeiten

unter Garantie. Costüme von
5 M., Handschneider von 2 M.
50 Pf. an **Elise Pätz,**
2829 Römerberg 7, 3. St.

Mädchen

kann das Kleidermachen gründl.,
unter günst. Bedingung., erlernen
2779* Römerberg 7, 3. St.

Offene Stellen:

Lüchtiger

Schriftseher
findet Stelle. Näh. i.
d. Exp. d. Bl.

Ein junger

Wochenschneider
gesucht. Schwalbacherstr. 45, III.

Schneiderlehrling zu Oheim

gesucht **G. Nölker, Me-**
gasse 10. 2867

Ein

braver Junge
kann unter günstigen Bedingungen
das Friseurgeschäft erlernen.
2989 Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Lehrmädchen

für Kleidermachen gesucht!
Oranienstraße 6
2. Stock.

2904

Junger Mädchen

mit guter Schulbildung und sch.
Handchrift in ein hiesiges
Geschäft zur Ausbildung als
Kassiererin sofort gesucht.
Caution später erwünscht.
Gest. Offert. sub S. C. 100
an die Exp. d. Blattes. 2927

Arbeiterinnen

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle
mein permanent grosses Lager in
Särge u. Ausstattungen.

Wegen Ersparnis von hoher Miete eines
offenen Ladengeschäfts zu nie gekannten
billigen Preisen.

W. Knoop, Schreiner,
Saalgasse 16.

2104

Vollständige Ladeneinrichtung

mit Erkergeßell und Verschluss, Glaschrank,
Realen. Theke etc., gut erhalten, billig zu
verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2717

Illustration
Deine Annoncen Preis-Courante
W. Knoop, Schreiner, Saalgasse 16.

Visiten-Karten
werden schnell und billig angefertigt
in der
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneegittergasse 13.

Für Wiederverkäufer.

Vorz. gem. Marmelade orig. Cimer per Pfd. 22 Pfg.
Rübenkraut, Kornkaffee bei 10 Pfd. 11 Pfg.
Kimb. Rahmkäse bei 10 St. v. Pfd. 28 Pfg.
J. Schaab, Grabenstr. 3.

2974

Eier

Grösste frische italienische Eier, (garantirt frisch
und rein schmeckend, vorzüglich zum Sieben und Roheffen)
per Stück 6 Pfg., für Wiederverkäufer billiger.

Garantirt frische grösste deutsche Eier
für Wiederverkäufer per 100 Stück Mk. 5.20. Frische
kleine und Bruchstücke per 2 Stück 9 Pfg.

Feinste Tafel- und Süßrahmbutter
billigst empfiehlt

J. Hornung & Cie.,

Säuerergasse 13.

Noch nie hier gewesen!

Brauerei Essighaus, Schwalbacherstr. 7.

Gesellschaft Vesuvio aus Neapel
von heute Mittwoch bis Montag.

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert,
gegeben von der Königlichen Compagnia Napolitana, neun
Personen, Esposito Vincenzo Direttore. Violine, Mandoline,
Gitarre und Armonio-Piano. Die schönsten Compositionen
italienischer und anderer Meister werden aufgeführt.
Neapolitanische Lieder und Romanzen von Di Capua, Costa,
Tosti, Denza, Valente, Rotoli etc. etc.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr anfangend.

Es ladet höflichst ein

NE. Billard-Salon extra zur Benutzung.

Eintritt frei.

Ph. Schütz.

2977

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20,

Anzündeholz " " " 2.20.

frei ins Haus liefert

W. Gail Ww.,

Telephon Nr. 84.

Chemische Waschanstalt von Adolf Thöle,

Webergasse 45.

Neueste maschinelle Einrichtung. — Lieferzeit binnen 24 Stunden,
Annahmestellen befinden sich in Wiesbaden bei: Hrn. Strench,
Webergasse 40, Geschw. Kili, Nerostraße 8/10, Herrn Winter,
Schwalbacherstraße, vis-à-vis der Inf.-Kaserne, Geschw. Stöppler,
Oranienstraße 22: in Schlagenbad bei Herrn Rothchild; in
Schwalbach bei Frau Müller, vis-à-vis der Apotheke.
Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen.

1249

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.

finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisungs- oder
Ankündigungsgebühr.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrösste Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus

Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Aufruf

für einen kranken deutschen Dichter und
Schriftsteller.

Ein deutscher Schriftsteller und Dichter, der seit 36 Jahren
im deutsch-nationalen Sinne gewirkt hat, theils als Mitarbeiter
vieler deutscher Zeitungen, theils als leitender Redacteur großer
Zeitungen in Wien, Breslau und Berlin, auch vor 25 Jahren
als Kriegsberichterstatter im deutschen Feldlager thätig war und
sich dort den Keim zu einer schweren Krankheit holte, außerdem
durch lyrische und patriotische Dichtungen, sowie durch dramatische
Werke sich in weiten Kreisen beliebt und Anerkennung erworben
hat, ist in Folge einer lange anhaltenden schweren Krankheit in
eine äußerst bedrängte Lage mit seiner Familie gerathen, da ihm
seine Krankheit jede anhaltende Arbeit unmöglich macht. Bereits
ist ihm in Folge dessen der grösste Theil seiner Mobilien abge-
pfändet worden und wird er fort und fort von Gläubigern be-
drängt, so daß sich seine Nothlage von Tage zu Tage verschlimmert.
Die Unterzeichneten ersuchen daher alle Menschenfreunde, den be-
drängten, würdigen und verdienten deutschen Schriftsteller und
Dichter in dieser schweren unverschuldeten Nothlage zu Hilfe zu
kommen. Jede, auch die kleinste Gabe, wird von der Expedition
des „Wiesbadener General-Anzeigers“ entgegen genommen, auch
durch die Unterzeichneten an den leidenden Schriftsteller abgeführt.
Berlin, Januar 1896.

Dr. Carl Frenzel, Redacteur der „National-Zeitung“, Ber-
lin, Dönhofsstr. 19; Director Rosapin, Chefredacteur des „Hamb.
Correspondenten“, Hamburg, Alter Wall 76; Hugo von Kuyffer,
Chefredacteur des „Berliner Localanzeigers“, Berlin SW., Zimmer-
straße 40/41; Professor Ludwig Vietz, Schriftsteller, Berlin W.,
Landgrafen-Strasse 6; Fodor von Bobeltin, Schriftsteller, Ber-
lin W., Kussbacherstr. 47; Dr. Felix Dahn, Geh. Justizrath u.
Universitäts-Professor, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben; Dr. Hans
von Döppfen, Berlin NW., Bräuden-Allee 1; Otto von Leizner,
Chefredacteur der „Deutschen Romanzeitung“, Groß-Lichterfelde III.,
Berlin; Heinrich Seidel, Schriftsteller, Groß-Lichterfelde, Berlin;
Dr. Rudolf von Gottschall, Geh. Hofrath, Leipzig, Elisenstraße;
Dr. Carl von Thaler, Redacteur der „Neuen Freien Presse“,
Wien I.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt,

dem französischen Cognac an Güte gleichstehend
und an Qualität, wie Aroma unerreicht ist der bereits in über
1000 Geschäften Deutschlands eingeführte

1734

Sehr alte Kornbranntwein,

reell gebraunt aus Gerstendarmatz und Roggenkorn von
G. S. Magerfleisch, Widmar a. d. Ostsee.
Gründung der Kornbranntweinbrennerei u. Läger im Jahre 1734.
Pro 1/2 Literflasche zu Mk. 1.50 zu haben:

G. Ader, Hofl., am Markt.
C. Probst, Albrechtsstr. 16.
G. Bücher Nachf., Wil-
helmstraße 24.
Fr. Blauk, Bahnhofstr. 12.
H. Schirg, Hofl., Schil-
kestr. 2.
Fr. Straßburger, Kirch-
gasse 12.
J. M. Roth Nachf., Al-
brechtsstr. 1.
Pet. Enders, Michaelsberg 12.
Carl Erb, Nerostraße 12.
W. Kapp, Goldgasse 2.
W. H. Feur. Vira, Adels-
hofstr. 2.
und Dranienstr. etc.

280

Ad. Wirth Nachf., Kirch-
gasse 1.
August Engel, Hoflieferant,
Laudenstr. 4.
J. W. Weber, Moritzstr. 18.
J. Haub, Mühlgasse 13.
Oscar Siebert, Lauen-
strasse.
Chr. Ringel Wwe., Häfner-
gasse 2.
Georg Mades, Rheinstr. 40.
Louis Zundel, Stifftstr. 18.
Chr. Reiper, Webergasse 34.
H. Alin, Rheinstr. 79.
Bernh. Erb, Karlsru. 2.
H. Schirg, (Jnh. Carl
Mey), Schillerplatz 2.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung
von Trunksucht. M. Falken-
berg, Berlin, Steinwegstr. 29.

Josefine Fiedler-Hilz

Stickerei-Geschäft

Wiesbaden

2 Steingasse 2, 3 Stiegen

Fahnenstreifen, Bänder,
Cravatten, Diplome,
Monogramme in Seide,
Gold und Silber.
Stickereien jeden Genres.
Billige Preise. Elegante
Ausführung.

Unsehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke
auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische
Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten
werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprech-
stunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,

Kleine Burgstraße 12.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch
die Haare von gewünschter Stelle 1 Mk.

Haarfärbemittel
färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle
6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, stets auf Lager.

12. Kleine Burgstraße 12. 2763

versammlung mit der Stellungnahme zu dem vorliegenden preussischen Lehrerbeförderungsgesetzentwurf. Herr J. M. Thömmes, welcher als Vertreter des „Kathol. Lehrervereins im Reg.-Bez. Wiesbaden“ der am nächsten Samstag in Berlin stattfindenden Versammlung des Vorstandes des „Kathol. Lehrerverbands des deutschen Reichs“ beizuweilt, wird das hier, wie auch in den übrigen Zweigvereinen unseres Regierungsbezirks gesammelte Material in der genannten größeren Versammlung zu Berlin vertreten bezw. die Stimmung der Mitglieder des wiesbadischen Vereins zum Ausdruck bringen.

*** Katholischer Kaufmännischer Verein Wiesbaden.** Mit dem am Fastnacht-Montag, Abends, im großen geschmackvoll decorierten Saale des Vereinshauses, Dohmeierstraße, stattgehabten Maskenballe hat der hiesige „Katholische Kaufmännische Verein“ seinen Mitgliedern und Freunden eine so reizende, heitere Unterhaltung geboten, daß es sehr zu empfehlen wäre, wenn der Verein in seine ständigen Unterhaltungen einen Maskenball aufnehmen würde. Es waren seitens des Vereins weder Mühe noch Kosten gespart worden, um dem Maskenfeste einen wohl gelungenen Verlauf zu sichern. In der That, die Erwartungen, welche man an die erste derartige Veranstaltung des Vereins stellen durfte, wurden bei Weitem übertroffen. Die Betheiligung der Mitglieder und der Eingeladenen war eine über Erwarten große und die zahlreich erschienenen Masken zeichneten sich durch die Wahl reizender, origineller und geschmackvoller Costüme besonders aus. Einen Glanzpunkt des Abends bildeten u. A. die „Fischergruppe“ (8 Paare) und eine Goldaten-Gruppe die „Zukunft-Miliz“ aus dem Jahre 2011 (sechs Paare) mit ihrem effectvollen Einzug. Die beiden Gruppen entledigten sich ihrer Aufgabe in ihren reizenden Costümen mit den Aufführungen des Helgoländer Fischeranzuges, sowie des Soldatenanzuges ganz vorzüglich und fanden so reichen Beifall, daß sie auf alleseitigen Wunsch die Tänze wiederholen mußten. Beide Tänze wurden von Herrn Heidecker einstudiert und lag auch in dessen bewährten Händen die Vollerfüllung. Von den Theilnehmern hörte man alleseitig nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über den schönen Verlauf des Balles und kann der Verein mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken.

*** Männergesangsverein „Cäcilia“.** Der am vergangenen Sonntag in den Räumen der „Turnhalle“ (Helmundstraße) abgehaltene Maskenball der „Cäcilia“ erfreute sich eines überaus lebhaften Besuches. Die schönsten und originellsten Masken wogten im Saale hin und her und war es eine schwierige Aufgabe für die Preisrichter, die zur Betheiligung gelangenden Preise an den richtigen Mann zu bringen. Es erhielten den 1. Damenpreis ein herrlicher Weihnachtsbaum, den 2. ein Stern, den 3. Kellame und den 4. ein altes Weib, welches seinen Alten suchte. Den 1. Herrenpreis erhielt ein stattlicher Ritter, den 2. ein Schachkönig und den 3. die Wiener Damenkapelle „Flora“.

*** Gefangsverein Wiesbadener Männer-Club.** Der 2. Damenpreis auf dem Maskenball des Vereins fiel nicht der Frau Glücklich (welche auf dem Ball gar nicht anwesend war), sondern der Frau Müllisch zu.

*** Kaufmännischer Verein Wiesbaden.** [Die am Fastnachtabend veranstaltete große karnevalistische Damen-Sitzung mit kostümirten Balle nahm einen über alles Erwarten günstigen Verlauf. Die Säle des Casinos waren bereits um 8 Uhr schon überfüllt wie noch bei keiner Festlichkeit in diesem Winter. Punkt 8 Uhr 31 Minuten zog das närrische Eiserkomitee unter den Klängen des Marchallamarsches ein. Franz I. (Herr Buchhändler Franz Hoffmann) führte in vorzüglicher Weise das Präsidium. Er begrüßte alle erschienenen Rarrinnen und Rarren mit einer witzigen, wohl gelungenen Eröffnungsrede, durch welche er lebhaften Beifall erzielte. Der Vize des Comités Herr Carl Groß verlas sodann mit großem Humor das närrische Protokoll der vorjährigen Damen-Sitzung. Die Couplets der Herren Diez, Maier, Kerland, Rindholz-Mübesheim und Beherle-Geisenheim sowie der Gesangsbeitrag des Herrn Viehn waren ausgezeichnet gewählt und von großem Applaus begleitet. Stürmische Heiterkeit rief die Imitation des Herrn Wallauer „Unsere hiesigen Schauspielers“ hervor. Der in weiten Kreisen beliebte Concertsänger Herr Baupel, welcher sich überall eines vorzüglichen Rufes als Sänger erfreut, trug durch seine herrlichen Vieder ganz besonders zur Verschönerung des Festes bei. Unser allberechtes Birrche fehlte auch nicht. Ueber alle städtischen, politischen und kaufmännischen Angelegenheiten zog er tüchtig her und fand einen wohlverdienten rauschenden Beifall, ebenso wie Herr Curt Kraay, welcher mit einer wohl gelungenen „Büttenred“ erfreute. Wahre Bachsalven entfielen noch die Musikprobe einer Vodelapelle, welche von 8 Musikern unter Leitung des Herrn Cordts ausgeführt wurde. Mit einem Worte, die Sitzung war eine brillante, auf welche der Kaufmännische Verein mit Stolz zurückblicken kann. Die Mitglieder und Gäste blieben zu dem darauffolgenden Ball noch recht lange in der animierten Stimmung beisammen.

*** Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 13,40 Mk. bis 13,80 Mk., Weizen 5,00 Mk. bis 5,60 Mk., Erbsen 3,20 Mk. bis 4,— Mk. (alles pro 100 Kgr.) Angefahren waren: 16 Wagen mit Frucht und 19 Wagen mit Heu und Stroh.

— Die Gartenstraße zwischen der Paulinen- und Rosenstraße wird zum Zwecke des Canal-Abbaues in der Gartenstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

§ Sachbeschädigung. Eine dem Hause Schwalbacherstraße Nr. 43 gegenüber stehende Telegraphenstange wurde heute früh 7½ Uhr von einem Fuhrwerk, dessen Bespannung schon geworden und durchgegangen war, umgefahren.

§ Mauer-Einsturz. Heute früh stürzte an der Hochstraße die neben einem Bauplatz stehende Hinterwand einer Schmiede von 5 Meter Breite und 4 Meter Höhe infolge vorgenommener Grundarbeiten ein. Personen wurden hierdurch nicht beschädigt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 19. Febr. Emilia Galotti. Trauerspiel von Lessing. Erstes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. Regie: Herr Köchy.

Die Titelfigur ruhte in den besten Händen des Hrn. Scholz. Unter den Augen des besten Darstellers unserer Zeit, an der klassischen Stätte, wo Frau Wolter als Orsina unvergleichlich blieb, hat sie ihre ersten künstlerischen Prüfungen bestanden, und die Gewandtheit des Hofburgtheaters, überlegte Haushaltung mit der inwohnenden Kraft, ist nicht von ihr gewichen. So bewährte ihr Talent aufs Neue die gebiegene Kunst besonnenen Maßhaltens, ohne doch im höheren Affekt die Ursprünglichkeit der eigenen natürlichen Impulse zu verlieren. Die Schwierigkeiten der Rolle sind groß; am größten wohl dort, wo Emilia's Neigung zu Appiani sich gegen den Aufruhr ihrer Sinne wehrt, welchen die Leidenschaft des Prinzen in ihr entfesselt hat, um sie rettungslos in ihren Vann zu reißen; denn hier allein ruht der Schlüssel zu dem Charakter. Die Furcht vor ihrer eigenen Schwäche ist im entscheidenden Augenblicke größer als ihr Selbstvertrauen zu der Höhe ihrer Unschuld, und ihre

Tugend befißt gerade in dem verhängnisvollen Moment eine Macht über ihr Schicksal, die zu behaupten sie vielleicht schon in der nächsten Stunde außer Stande ist. So sind Charakterstärke und Charakterschwäche tragisch verschmolzen: und die Schwachheit wird Stärke, um sich selbst zu entziehen. Hrn. Scholz verleiht diesem Seelenprozeß, der in der Selbstvernichtung einer Unschuld vor ihrem Fall seine blutige Lösung findet, den dramatischen Ausdruck einer hohen Lebensstrenge. Hr. Faber gab den Appiani. Wir haben ihn selten so ungünstig disponiert wie placiert gesehen. Schon die Erscheinung an sich war schwer erträglich. Noch dazu ließ sie sich von dem pomposen Marinelli des Herrn Haase völlig an die Wand drängen. Das freilich war ebenso sehr die Schuld des Herrn Haase. Mit der Grandezza, welche die seines Fürsten an Gravität überbot, behauptete Hr. Haase, in der einzigen Scene, welche dem bedauernswerthen Grafen vergönnt ist, das Centrum, das doch im Sinne des Dichters zweifellos Appiani gebührt. In solchen Fällen gilt es eben, den Posten zu wahren. Das gelang nicht einmal völlig dem hohen Gast gegenüber Hrn. Willig, und wenn Orsina von dem „Gehirnen“ des Marceffe sprach, so muß man gestehen, daß dasselbe mit einer Sicherheit funktionierte, welche diese Orsina wenig zu dem Diminutiv berechtigte. Aber dennoch hielt Hrn. Willig sich auf achtunggebietender Höhe und hat an Deutlichkeit und Klangfülle der Diction viel gewonnen. Die Orsina fordert ein voll ausgereiftes Künstlerhum, dem Hrn. Willig immer sichtlich entgegenwächst. Hrn. Wolff (Claudia) fand zu spät die erregenden Töne der tödlich verwundeten Mutterliebe und verharrete auch dann mehr als der Rolle frommt im Pann des Conventuellen. Hr. Köchy (Odoardo) hielt den alten Offizier nicht kräftig genug und gab ihm einige launige Nuancen, die zu rührselig gerieten. Hr. Rodius gab den Prinzen mit artiger Noblesse, aber ohne feinere Beweglichkeit und ohne die erforderliche geistige Souveränität, die diesen fürstlichen Mäcen und unwiderstehlichen Künstler der Verführung die echte Prägung geben. Hr. Haase gab trotz der metallischen Leere seines Organs meisterhaft den Marinelli. Doch in der Appiani-Scene mit vordringender Grandezza rechtlos den Mittelpunkt usurpierte (auch dem Grafen gegenüber mußte er der geschmeidigen Hölzung bleiben) wurde bemerkt, im Sonstigen wäre es so geschmacklos wie nutzlos, Herrn Friedrich Haase am Schluß seiner Bahn noch mit jener und dieser kritischen Note emmühren zu wollen. Die Geschichte der deutschen Schauspielkunst, welcher sein Name schon heute unauslöschlich angehört, wird das vornehme Virtuositentum, mit welchem er seine Zeit begeisterte oder beßah — gleichviel! — einst mit objektiver Unbefangenheit analysieren. Seine Laufbahn ist über den Höhenzug einer Rollenreihe von ausgeführter Distinktion gegangen und ein eckförmiges Uebereinander hat Herrn Haase immer höher gehandelt als ein harmonisches Nebeneinander, da er sich dessen zu gut bewußt war: auch in der Schauspielkunst sind Wenige ausgewählt. So hat er, um sein Bild zu retten, zu oft nur das Bild geopfert, wie er gestern die Appiani-Rolle nahezu erdrückte. Daß dies der 3. Bt. beste Schauspieler der Königl. Bühne, Herr Faber, an sich erfahren mußte, spielte die so wenig in sich ausgeglichene Aufführung des Abends ins Tragikomische hinüber. — Noch ein Wort über die lebensgroße Statue der Venus Kallipygos, die im Hintergrund der Dofalo-Scenen dominierte: sie stellt dem hervorragenden Kunstsinne des Fürsten ein falsches Zeugnis aus und giebt der Atmosphäre des Lustschlosses ein Parfum, das zu bulden der Lessing'sche Prinz ästhetisch viel zu verwöhnt ist.

Dr. Adalbert Schroeter.

— Residenz-Theater. Fräulein Marie Dalldorf wird in der heute zu ihrem Benefiz stattfindenden Aufführung der lustigen Gefangsposse „Der Tanzteufel“ das Publikum noch durch die Zugabe einiger besonderer Gefangeneinlagen erfreuen. — Robert Wilsch's Lustspiel „Nachruhm“ wird morgen, Freitag, schon zum vierten Male gegeben; das Stück hat bisher bei allen Wiederholungen die gleiche beifällige Aufnahme gefunden. — Die nächste Aufführung von „Das Glück im Winkel“ findet Samstag statt. — Für Sonntag Abends wird die erste Aufführung von Ibsen's „Die Wildente“ vorbereitet.

Die Post

nimmt für den Monat März für 50 Pfennig jederzeit

Neubestellungen auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden

entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des Wohnortes oder bei dem Briefträger unter No. 6546 der Postzustellungsliste.

□ Strafkammer-Sitzung vom 19. Februar.

(Schluß.)

Wegen Rupperei waren der Hausbursche Carl C. sowie der Schuhmacher Ernst Sch. von hier angeklagt. Ersterer wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet, letzterer dagegen freigesprochen.

Versuchte Rötigung wird dem Wirth A. F. von hier zur Last gelegt. Er hatte, um ein Ehepaar, welches bei ihm zur Miete wohnte und ihm 3 Monate den Mietzins schuldete, zum Ausziehen zu zwingen, am 21. December vorigen Jahres, um 7 Uhr früh, durch seinen Hausknecht in der betreffenden Wohnung den Herd abreißen lassen. Von der Polizei auf das ungehörliche dieser Handlungsweise aufmerksam gemacht, ließ F. den Herd alsbald wieder setzen. Strafe: 20 Mk. Geldstrafe.

Ein russischer Hochstapler, der sich Johann von G. e. n. e. l. nennt, aus Warschau kommt und Ingenieur sein will, stand heute vor dem Gerichtshof, um sich wegen Jochprellerei und Betrug, die er im vorigen Jahre in Gemeinschaft mit einem angeblichen Oberleutnant Portopopoff hier ausführte, zu verantworten. Des letzteren Schwunders hat man noch nicht habhaft werden können. Er hat sich im September v. J. durch sein nobles Auftreten das Vertrauen des Juweliers H. hier zu erringen verstanden und diesen dann um mehr als 4000 M. betrogen. Angeblich besuchte v. G. zu Curzweiden Wiesbaden. Sein Absteigequartier nahm er im „Hotel Duellenhof“, doch scheint er gleich bei seinem Erscheinen ziemlich abgeriffen gewesen zu sein, denn er honorierte nicht nur die Hotelrechnung nicht, sondern borgte von der Wirthin noch 290 Mark dazu, bezahlte auch eine kleine Schneider-, ja sogar die Wäsche-Rechnung nicht, pumpte dazu nach Kräften einen russischen Studenten an, dessen Bekanntschaft er irgendwo ge-

macht hatte, und verhandelte sich auch nebenher noch hier und da illegal Geld zu verschaffen. Im Kartenspiel nahm er u. a. seinem Studenten über 100 Mark ab. Nach außen hin lehrte v. Gengel den Baron oder Grafen hervor. Er wollte eine vermögendere Familie sein, aber auch abgesehen von dieser, gute Bekanntschaften haben und eben im Begriff stehen, einer reichen Landbesitzerin die Hand zum ewigen Bunde zu reichen. Unter diesen Umständen erschien es dem Juwelier H. gar nicht auffällig, daß v. Gengel, nachdem er einen Ring von 20 Mark gekauft und auch bezahlt hatte, einmal an ihn das Ansuchen stellte, ihm eine größere Auswahl von Schmucksachen anzuvertrauen, damit er dieselbe seiner Braut vorlegen und diese ihre Auswahl treffen könne. Er entsprach dem Wunsche, und selbstamerweise erhielt er sein Eigenthum zurück. Bald nachher tatste v. G. auf Borg einige allerdings leichter zu Geld zu machende Sachen, zunächst einen Ring für 300 M., dann noch einen Ring für 1100 M. nebst ein Paar Ohrringen für 2500 M. und endlich eine Brillantbroche für 200 M., bis sein Gläubiger endlich erlud, daß er sich bei Nacht und Nebel aus dem Staube gemacht habe. Sofort ließ die Polizeibehörde den Telegraphen nach allen Richtungen spielen, und es gelang denn auch in Vüttich, des Hochstaplers habhaft zu werden. Den zunächst gekauften Ring hatte er selbst Tages noch im Pfandhause verpfändet; wo die übrigen Kleinodien geblieben sind, war nicht zu ermitteln, und v. G., welcher vor der Strafkammer unter der Anklage des Betrugs stand, verweigerte darüber auch jede Auskunft. Vor Gericht fuhr er fort, die Rolle des durch eine unglückliche Verkettung von Umständen in einen ganz unbegründeten Verdacht Gerathenen zu spielen. Es traf ihn eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, sowie bürgerlicher Ehrenverlust.

Telegramme und letzte Nachrichten.

○ Berlin, 20. Febr. Der Seniorencorvent des Reichstages stellte heute das Programm des Festes zur Erinnerung an die erste Sitzung fest. Dasselbe findet am 21. März, Nachmittags 6 Uhr, durch ein Festessen in der Wandelhalle statt. Wein ist noch genügend vorhanden. Das Couvert kostet 5 Mark. Offiziell eingeladen sollen sämtliche frühere Abgeordneten werden. Besonders eingeladen werden die Abgeordneten von 1871. Der Reichstag übernimmt die Unkosten für Musik und Schreibwerk. Es wird zunächst von den drei Präsidenten des Reichstages je ein Toast ausgebracht, der erste auf den Kaiser und die Bundesfürsten, der zweite auf das Volk und das Reich und der dritte auf die Ehrengäste. Einen weiteren Toast wird der frühere Präsident des Reichstages v. Devegow auf den Fürsten Bismarck ausbringen.

○ Berlin, 20. Febr. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beschloß heute, das Mandat des Abg. Meyer-Halle (rsf. Bg.) für ungültig zu erklären, wegen vorgelommener umfangreicher Wahlbeeinflussungen seitens des Landrats Werder.

— Berlin, 20. Febr. Wie der „Vorwärts“ meldet, wurde gestern Abend sein Redakteur Kunert in der Redaktion verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht, wofür er einem Manne mit der Frage gegenübergestellt wurde, ob er denselben kenne oder schon gesehen habe. Es wurde ihm bedeutet, daß der Dargestellte derjenige sei, der dem Vorwärts den letzten Gnadenersaß des Kaisers übermittelt habe. Kunert, der sich auf seine damalige Aussage berief, wurde dann wieder entlassen. Der später verhaftete Redakteur Braun scheint in Haft behalten worden zu sein. — Zu der Entwendung des Gnadenersasses berichtet die Staatsbürger-Zeitung, daß die jetzt deswegen verhafteten zwei Buchbinder und ein Hausdiener in der Buchbinderei von Kämmerer seien, bei welcher Firma Mittler u. Sohn arbeiten läßt. Kriminal-Kommissar Schöne verhaftete gestern die Schuldigen, welche bereits ein Geständniß abgelegt haben sollen.

× Berlin, 20. Februar. Wie die „Volkzeitung“ meldet, hat der Präsident des Landgerichts I, dem Geisich des Vereins der Berliner Presse um Bestellung gerichtlicher Sachverständigen in Prehangelegenheiten entsprochen.

× Berlin, 20. Febr. Der Zustand in der Herren- und Knaben-Confectionsbranche ist beendet. Das Ergebnis der gestrigen Konferenz vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts war ein Ausgleich. Die bewilligte Lohnmehrschätzung beträgt 12½ %.

× Berlin, 20. Februar. Heute Vormittag fand in Moabit wieder ein Dachstuhlbrand statt. Wie verlautet, ist es der Polizei gelungen, in Charlottenburg einen der Brandstifter zu verhaften. Derselbe soll 6 Complicen genannt haben. Alle sind arbeitsfähige Subjekte.

× Berlin, 20. Febr. Die 19jährige Eduard Hilpert und die 17jährige Jenny Hertling wurden gestern Abend erschossen in der eierlichen Wohnung der letzteren aufgefunden. Die Motive des Liebespaars zu dieser That sind unbekannt.

(*) Hamburg, 20. Februar. Der Brunsbütteler Dampfer „Zberia“ havarierte im Kaiser Wilhelm-Canal, wodurch der Kessel leck wurde.

× Danzig, 20. Februar. Der Artillerie-Regiments-Direktor, Major Abel, hat sich gestern erschossen. Der Grund ist unbekannt.

× Wien, 20. Februar. Der Zustand des Erzherzogs Albrecht Salvador ist höchst bedenklich. — Der Panknoten-fälscher Krauthaus verweigert die Annahme von Eisen zwecks Verhungerung.

× Wien, 20. Febr. Die Polizei überraschte Nachts in einem Kaffeehaus der inneren Stadt eine größere Gesellschaft beim Hazardspiel. In die Affaire sind ein Gerichts-Advokat und mehrere Ärzte verwickelt.

× London, 20. Februar. Eine aus Johannesburg hier eingelaufene Depesche meldet, daß dort eine große Dynamit-Explosion stattgefunden habe, wobei viele Personen getödtet worden seien. Die Minen seien jedoch nicht bedroht.

○ Sofia, 20. Februar. Anlässlich der Abschiedsaudienz der russischen Journalisten sagte Fürst Ferdinand, die Bulgaren hätten bewiesen, wie groß ihre Sympathien für Rußland seien. Man solle aber nicht vergessen, daß der Bulgare vor Allem Bulgare sei und daß er Alles vergesse, wenn sein National-Ehrgeiz angegriffen werde.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. März d. J., Vorm. 11 Uhr, wird das den Eheleuten **Paul Schreiber** und **Emma**, geborene **Hintze** zu Berlin zustehende Immobilienbesitzthum, bestehend in einem in der Gemarkung Viebrich belegenen dreistöckigen Landhaus „Haus Wilhelm“, in Stallungen und Remisen, einem Gartenhaus sowie Hofraum, belegen an der Wiesbadener Straße zwischen Franz Kreis, dem Landesfiskus, Friedrich Fischer Wittwe, Carl Coridass Wtb. und Wilhelm Schneider, 210,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20, zum zweitenmal zwangsweise öffentlich versteigert werden. Wiesbaden, den 11. Februar 1896.

2937

Königliches Amtsgericht I.

Eichen-Nußholz-Verkauf

Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in den Stadtwaldbezirken **Garnisch** No. 1, 2, 5, 6 und 7 versteigert:

40 Eichen-Stämme von 46,07 Festm.

4 Buchen-Stämme von 3,29 Festm.

5 Amlr. Eichen-Scheit (Kieferholz).

Anfang im District No. 6.

Weilburg, den 18. Februar 1896.

5946

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 2 Kleiderschränke, 2 Sopha, drei

Tische, 60 Stühle, 2 Badenschränke, 1 Theke, ein

Real, 4 Bilder, 1 Spiegel, 2 Pferde, 1 Kasse,

1 Break, 45 Ueberzieher u. dgl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.

2991

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Secretär, 1 vollst. Bett, 3 Kanapee, 3 gepolst.

Stühle, 3 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, ein

Kommode, 1 Kienröhr, 1 Billard, 2 Fäßchen

Rum, 1 Fäßchen Wein, 1 Faß Apfelwein und

ein Karren

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.

2989

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 hierseits:

1 Klavier, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Spiegel,

1 Kommode, 1 Regulator, 1 Bücherschrank, eine

Papiererschneidmaschine, ca. 60 Kistchen Cigarren,

versch. Kleidungsstücke u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.

2991

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Fr. Becht's Wagenfabrik, MAINZ, Carmelitenstraße 12,

hält stets Vorrath von **30 Luxuswagen jeder Art** in solidester Ausführung.

„Neuheit!! Aecht amerikanische Wagen zum Unterleuken!!“

Alte Wagen in Tausch. 21

Sicherer Weg zum Reichthum!

Magische

Casajen-Sparbank.



Patentamtlich geschützt. Sie schließt sich selbst, zeigt den darin befindlichen Betrag an und kann erst dann geöffnet werden, wenn dieselbe mit dem entsprechenden Schlüssel vollständig geschlossen ist. u. zwar ist nach Anweisung von 20 Mk. in 50-Viertelstunden, 10 nach Anweisung von 3 Mk. in 10-Viertelstunden, früher kann die Einrichtung umgänglich geöffnet werden und trotzdem dabei zum Weiterparren, bis sich 20 rel. Mk. 3 in der Sparbank gesammelt haben. Nach Bezahlung wieder verschließbar. Preis 75 Pf. pro Stück. Von 2 St. an frankirte Aufsendung aberall bei Vorzahlung des Betrages in Reichsmark oder baar. (Nachnahme 30 Pf. Portoanschlag, von 1/2 Duzend an 1/2 St. Rabatt.)

Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin O., Klosterstrasse 49,
Spezial-Geschäft für Patent-Schließ-
Vorrichtungen.

Römerberg 36,

Hofg. 1 Stg., erhält ein junger Mann reinliche Schlafstelle. a

1000 Mark

werden gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Gef. Off. unter N. 19. an die Expedition dieses Blattes. 2978

Wegen Mangel an Raum 3 schöne neue Stageren passend f. ein Baden-Geschäft, nebst zwei große Fenster-Blenden, für den bill. Preis von 10 Mk. zu haben. a Zu erf. i. d. Exped. ds. Bl. 2978

Eine Wittwe

besseren Standes wünscht ein Kind von zwei bis drei Jahren in gute, liebevolle Pflege zu nehmen. Näh. i. d. Exped. ds. Bl. 2967

Friedrichstr 45,

Stb. r., 1. St., einfach möbl. Zimmer an einen soliden jungen Mann zu vermieten. 2968

Mehrgasse 30,

erhält ein junger Mann billiges Logis. a

Bleichstr. 10,

eine möbl. Mansarde zu vermieten. 2968

Mehrgasse 8,

nächst d. Banggasse, erh. 2 reinl. Arb. Kost und Logis. Auch ein Küchenschrank bill. zu verf. a

Gesucht!

Zum 1. März ein Küchen- und ein Spülmädchen. Näh. i. d. Exped. ds. Bl. 2969

Junger Commis

mit Ia. Zeugnissen, sucht sofort Stelle gleichviel welcher Branche, durch Stern's Bureau, Goldgasse 12, 1. St. a

Ein gutgehendes gemischtes

Maaren-Geschäft

in kleinem Landstädtchen

ist Familienverhältnisse

halber zu verkaufen. Briefe

unter Chiffre C. M. 565 an die

Exped. ds. Blattes. 2971

Langgasse 48

ist eine freundl. Mansardwohnung zu vermieten. 2967

Ein tüchtiger

Tapetierergehilfe,

der im Poister- u. Decorations-

sach bew. ist, wünscht dauernde

Stelle. Näh. Schwalbacherstr. 30,

3 Stg. l. 2970

Älteren sowie

jüngeren

Männern

wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift

des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Weissen und

Sexual-System

zur Belohnung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert

für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Brochüre gratis u.

frei über

Nervenschwäche.

Gant- und Frauen-

krankheiten.

Schwächezustände, Ge-

bähtnisschwäche, Aus-

flüsse, Wunden, Geschw.,

sowie alle damit verbundenen

Krankheiten versendet

D. Schumacher, Dresden-A.,

Circusstrasse 6. 310b

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in unvers. Lager

Niederlage Julius Steffebauer,

Langgasse 32, ferner in den

meisten Conditoreien, Colonial-

Wollcass- und Drogen-Ge-

schäften. 435b

Hermannstr. 1,

zwei schön möbl. Zimmer zu ver-

mieten. 2985

Schwarzer Spik

(Weibchen) 11. Klasse, zu kaufen

gesucht. Näh. Mehrgasse 27. 2975

Schuhmacherlehrling

gesucht. Mehrgasse 37. 2988

Prima

hydraul. Stuck- &

Sackkalk,

Schwarzkalk,

Cement, Cuff-

steine

in Waggonladungen billigst zu

beziehen durch

H. Morasch,

Lehrstr. 1.

2984

Altes

Gold &

Silber

kauft zu realen Preisen

F. Lehmann,

Goldarbeiter

2978

Langgasse 3, 1 Stg.

Zimmermannstraße 3,

Edhs., sind zwei Wohnungen v.

je drei Zimmern, Balkon, Küche,

Mansarde u. Kellern auf 1. April

1896 zu vermieten. 2988

Näh. Hofg. 1 Stg. bei Werner.

Helenenstraße 12,

1. Etage, kann ein israelitisches

Fräul. Antheil an einem Zimmer

mit od. ohne Pension erhalten. a

Ladenerlehrling

gesucht bei **E. Schmitt, Walram-**

straße 37. a

Erste

tüchtige Verkäuferin.

die mit der Original-Singer-Näh-

maschine gewandt zu arbeiten ver-

steht, wird zum sofortigen Eintritt

gesucht. Gute Zeugnisse erforderl.

Singer, Comp. A.-G., vorm.

H. Reibinger, Marktstr. 34. 2987

Ein sehr gut erhaltener

Frachtwagen verhältnißhalber bill.

zu verkaufen. 2972

Friedrichstr. 45, Stb. r., 1 Stg.

Ein christlich gesinnte (evg.)

Frau wird zum

Reinigen von Vereins-

Räumen

gesucht. Gehalt: freie Wohnung

(Zimmer u. Küche) und monatl.

6 Mark. Adressen unter N. 20

in der Exped. dies. Blattes nieder-

zulegen. 2973

Maggi's

Suppenwürze

ist ganz vorzüglich, um augenblick-

lich jede schwache Suppe höchst

schmackhaft und kräftig zu machen.

In Original-Fläschchen von 65 Pf.

an bei

H. Eifert, Colonialw.-Hdlg.

(Marktstraße).

Bestens empfohlen werden

Maggi's praktische Sieb-

hähnen zum Sparfamen und

bequemem Gebrauch der Suppen-

Würze. 516

Israel. Frauen-Verein G. Ch.

Die Generalversammlung findet nächsten

Sonntag den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

Friedrichstraße 25 im großen Saale statt.

Für den Vorstand:

Dr. Kahn.

2986

Prima Süßrahm-Theebutter per Pfd. **M. 1.12,**

Landbutter, Pfälzer, per Pfd. **85 Pf.**

J. Müller, Butter- und Eierhandlung, **Säuergerasse 1,**

Wiener Cafe. 2974

Consumlokal,

45a Schwalbacherstraße 45a.

Heute Notirung für

feinste Süßrahm-Tafelbutter

per Pfd. 98 Pf.

Bei Abnahme größerer Parthieen, resp. für

Wiederverkäufer 95 Pf. 2977

Heute Donnerstag Abend:

Mehlsuppe,

fr. Hausmacher Blut- und Leberwurst per Pfd. 60 Pf.

F. Budach,

22 Walramstraße 22.

2976

Die weltbekannte und in allen

Orten eingeführte Firma **M. Jacob-**

sohn, Berlin, Lindenstrasse 126,

berühmt durch langjährige Lieferung an

Lehrer, Krieger, Post-, Militär- u.

Beamtenvereine, versendet die neuere,

hochartige Familien-Nähmaschine, verbes.

Construction, zur Schneiderei u. Handarbeit

eleganter mit Verschlußstufen, Fußbetrieb für

50 Mk. (Sachtemper turiren dieselbe meist

auf 80 bis 100 Mark), vierwöchentliche

Probzeit, 5jährige Garantie. Nichtconveniente Maschinen werden

anstandslos zurückgenommen. Meine Maschinen sind an Beamte,

Schneiderinnen und Private fast nach allen Orten Deutschlands

geliefert und können auch in Wiesbaden und Umgegend im

Gebrauch beschäftigt werden. Kataloge, Anerkennungs-scheine kostenlos.

Durch direkten Bezug die ungewöhnliche Billigkeit.

Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Herrenschneidermaschinen

auch mit Ringschiffen, zu Fabrikpreisen. Militaria-Penemonie

Fahrräder, 15 Kilo Gewicht, 175 M. 3976

Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.

Höchster Nutzeffekt.

Als bester Gas-Ofen

offiziell anerkannt.

Nur echt, wenn mit Firma

Hunderte Zeugnisse.

Katalog franco.

J.G. Houben Sohn Carl,

AACHEN, 5906

Fabrikant des Aachener Bade-Ofens

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich ein

Versteigerungs- und Taxations-Lokal

im Hause

Friedrichstraße 44

eröffnet habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erwerben.

Ph. Wagner,

Auctionator und Taxator.

Uebernahme ganzer Wohnungs- u. Villen-Einrichtungen gegen Baar; auch werden einzelne Gegenstände zum Versteigern angenommen.

2956



Das Fleisch-Expton

der Compagnie Siebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutmangel und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode unter steter Kontrolle der Herren

Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München.

5996

Künstlich in Dosen von 100 und 200 Gramm.



Nur noch bis Ende Februar
dauert der

Schuhwaaren-Ausverkauf

meiner Filiale **Marktstrasse 23.**

Vom 1. März 1896 ab befindet sich diese Filiale wieder
Marktstraße 19a, Ecke der Grabenstraße.

2952

F. Herzog.



F. Herzog.

Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 22. d. M.,
Abds. 9 Uhr, im Vereinslokal:

Hauptversammlung,

wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Hypothekensangelegenheit.
2. Ersatzwahl des Vorstandes.
3. Bericht über den Ganturtag.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

2911

Freund der Hausfrau

ist **Karol Weil's Seifenextract** in hunderttausenden von Familien geworden, weil kein besseres und unschädlicheres Mittel existirt. Nicht zu verwechseln mit geringwerthigen Seifenpulvern, welche die Wäsche ruiniren. **Karol Weils Seifenextract** ist die beste trockene Seife in feinsten Pulverform. Schutzmarke Wachsfass. Engros-Niederlage **J. Michel & Co.,** Frankfurt a. M.

591b

Fix-Feuer-Anzünder,

Beste Feueranzünder der Gegenwart

Brennen mittelst Zündholz sofort mit lebhafter Flamme und bewirken ein schnelles und sicheres Entzünden von Holz, Torf, Kohlen, Kohlen, Briquetts u. Holzspänen. Reinliche und bequeme Handhabung. Jede Feuer- und Lebensgefahr, wie bei Verwendung von Petroleum, ist ausgeschlossen. Mit einigen Zündern, die wenige Pfennige kosten, sind ohne Hilfe anderer Brennmaterialien — kleinere Mengen Kaffee, Thee, Milch, Suppe, Eier, Pfeffer etc. schnellstens zu bereiten.

Preise der Pakete: 10theilige Tafeln 20theilige Tafeln
10, 18, 45 und 12, 22, 55 Pfg.

1907 **Franz Thormann, Fabrikant,**
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 53, II.

Manufacturist,

evang., 24 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April Stellung als Verkäufer in einem Detail-Geschäft. Fr. Offerten an **Helmuth Brix,** Kappeln a. d. Schlei, Dehnhof 5.

591

Drucksachen aller Art

liefert elegant, schnell und zu mäßigen Preisen die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt,
Schnogelberger & Hannemann,
26 Marktstraße 26.

Lokal-Gewerbeverein.

Am Samstag, den 22. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Oberlehrer Dr. Kadesch einen „Experimentalvortrag über die Röntgen'schen Strahlen“ in der Aula der Oberrealschule (Oranienstraße) halten.

Der Eintritt ist nur gegen Karten gestattet, die auf dem Bureau des Gewerbevereins (Wellstrasse 34) kostenlos zu haben sind.

2971

Ich habe mich hier als **prakt. Arzt** niedergelassen und wohne **Bleichstrasse 6,** 1 Treppe (Ecke Hellmundstrasse).

Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr.

Dr. med. Jungermann.

3987*

„Zum Krokodil“.

Empfehle

hochfeines Spatenbräu

Flaschenbier in 1/2 und 1/4 Flaschen 35 und 20 Pfg. Dasfehl ist ärztlich empfohlen und auch durch Private in Gebinden von 25 Lit. an zu beziehen.

2513

Alleiniger Ausschank und Vertretung für
Wiesbaden:

Ph. Schmidt,

„Zum Krokodil“, Luisenstrasse 37.
Niederlage bei Kaufmann **Neef, Ecke Rhein-**
straße und Karlstraße, sowie **Mainzerstr. 52.**

Alte Bienenwaben mottenfrei, laust
p. Pfd. 25 u. 30 Pfg.
Carl Praetorius, Wiesbaden.